

M

Menschen.
Macher.
Märkte.



Dr. Moritz Koch

Rainer Brandl

Foto: © Klaus Mai

- Otten Fashion Store by Henschel
- Nachhaltige Stadtwirtschaft



V O L V O



Sicherheit neu definiert: Der Volvo EX90.

Unser neues vollelektrisches Premium-SUV.

- höchster Sicherheitsstandard durch innovative Sensortechnik Lidar
- elektrische Reichweite von bis zu 600 km (WLTP kombiniert)
- Schnellladefunktion mit 250 kW Ladeleistung:
111 kWh große Hochvoltbatterie lädt innerhalb von 30 min von 10 auf 80 Prozent
- sieben vollwertige Sitze gepolstert mit hochwertigen recycelten Materialien
- zwei Allradversionen zur Wahl: 300 kW (408 PS) bzw. 380 kW (517 PS)
- bidirektionales Laden: Energiespeicher des Volvo EX90 versorgt das Zuhause mit Strom

Jetzt bei HEDTKE bestellbar



Volvo EX90 Ultra Twin Motor AWD 300 kW (408 PS) oder Twin Performance AWD 380 kW (517 PS), Stromverbrauch (kombiniert) 21,1 - 20,9 kWh/100 km, CO₂-Emissionen (kombiniert) 0 g/km (gemäß WLTP).

HEDTKE

Autohaus Hedtke GmbH & Co KG · Rudolf-Diesel-Straße 42
64331 Weiterstadt · Tel: 06151 / 8255 – 500 · info@hedtke.de



HEDTKE.DE

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



wir leben in schweren Zeiten: Putin könnte im Krieg in der Ukraine Atomwaffen einsetzen. Es besteht die Gefahr demnächst 1.000 Euro für eine monatliche Gasrechnung zahlen zu müssen. Die Inflation ist und bleibt eine weitere Urangst. Und dann ist da immer noch das Virus und die Folgen der Klimakrise. Auch die Sorge um Firmen, die ohne Gas und Öl aus Russland womöglich bald ihre Produktion einstellen müssen, ist konkret. Das Dramatische an der aktuellen Lage ist das Gefühl, dass alles auf einmal kommt. Wir leben in einer Art Zwischenwelt, irgendwie wie früher, aber mit der Ahnung, dass ein großer Umbruch bevorsteht.

Die Ängste und Herausforderungen reichen bis in die bürgerliche Mitte hinein. Es gibt reichlich Gründe Angst zu bekommen und es stellen sich Fragen: Wenn Furcht zu stark wird, kann sie unsere Gesellschaften spalten? Ist die Demokratie diesen Belastungen gewachsen? Werden Extremisten die Lage für sich nutzen und einen gewalttätigen „Wut-Winter“ inszenieren? Hysterie ist in Krisensituationen noch nie ein guter Ratgeber gewesen. Wer sich in exzessivem Pessimismus übt, hat schon verloren. „Man kann Ängste nicht wegzaubern, aber man kann sie zähmen. Und man kann so etwas wie Mut und Entschlossenheit fassen“ sagte sehr treffend Ex-Präsident Joachim Gauck. Ohne positives Denken, ohne Zuversicht und ohne die optimistische Erwartung, dass es besser wird, kann der Mensch auf Dauer nur schlecht leben.

Es geht um unseren Wohlstand, unsere Freiheit, und die Lebensweise, an der wir hängen zu verteidigen und durch solidarisches Handeln gegenzusteuern. Denn bei allem, was uns zurzeit bewegt, bei aller Fassungslosigkeit über manche Vorgänge und berechtigter Sorge gibt auch gute Argumente für ein wenig Optimismus und gute Gründe negative Gedanken zu vertreiben. Menschen, die aus Angst ihren Konsum einschränken, schaden nicht nur ihrer eigenen Lebensqualität, sondern auch der Wirtschaft. Die Wurzel jeder Angst liegt in der Sorge, dass man mit etwas nicht fertig wird – also in mangelndem Selbstvertrauen. Dabei haben wir doch in der Vergangenheit sehr viel erreicht,

auf das man stolz sein kann und es viel entschlossener kommunizieren sollte. Unsere parlamentarische Demokratie, unser Grundgesetz sind vorbildlich. Und auch durch kluge, ja visionäre Europapolitik ist unser Vaterland seit sieben Jahrzehnten ohne Krieg. So lange wie selten zuvor in der Geschichte. Das kann uns die Gewissheit geben, auch die Probleme der Gegenwart zu meistern.

Liegt doch in jeder Krise auch eine Chance. Mit einer Kombination aus entschlossenem Regierungshandeln und gesellschaftlichem Zusammenhalt kann man die sozialen Folgen in Grenzen halten. Jetzt gilt es alle möglichen Fesseln zu lösen. Entlastungen können besser über Kürzungen anderer Ausgaben oder Steuern finanziert werden als über Schulden. Aber wenn doch Kredite notwendig sind, sollte der Staat sich bei den Ausgaben auf die wirklich Notleidenden konzentrieren. Das gilt auch für Unternehmen, Firmen, die in guten Zeiten Gewinne machen, müssen in schlechten Zeiten auch Verluste wegstecken, ohne sofort nach dem Staat zu rufen. Das ist auch ein Beitrag zur Solidarität. Das geplante Abschöpfen von Übergewinnen in der Energiewirtschaft geht in die richtige Richtung. Vermutlich werden die Energieverknappung bleiben und die Klimakrise verschärfen. Das wird Wohlstand und Lebensstandard kosten. Gemeinsam haben wir so viel Wirtschaftskraft geschaffen, um gewaltige Entlastungspakete zu finanzieren, um Wirtschaftskrisen und soziale Verwerfungen abzufedern und die Menschen im eigenen Land von den galoppierenden Preisen zu entlasten, um ein Einbrechen der Wirtschaftsaktivität zu verhindern und langfristig die Inflation zu stoppen. Wenn die deutsche Gesellschaft das in den nächsten Jahren schafft, dann wird es für lange Zeit ein gefestigtes Zutrauen in die Demokratie auch unter krisenhaften Bedingungen geben, meint

Ihre Friederike Oehmichen



Otten Fashion Store by Henschel

22



Stadtwirtschaft steht für Nachhaltigkeit 28

Inhalt

MENSCHEN, MACHER, MÄRKTE

- 6 Kampot Pfeffer in höchster Qualität
Hennes Finest
- 8 Glasfaseranschluss an die digitale Zukunft
- 11 Tourismus-Boom nach Corona-Flaute
- 14 Finanzvorstand Albrecht Förster
für weitere fünf Jahre wiederbestellt
- 16 Dezember-Entlastung für Gas- und Wärmekunden

GESUNDHEIT

- 18 So funktioniert das neue E-Rezept
Digital zum Medikament
- 20 Bevor das Herz bricht
Die Radiologen, Darmstadt

UMWELT UND ENERGIE

- 22 Klima-Check für Rathaus, Polizei, Schule & Co

FROHE BOTSCHAFTEN

- 24 Gute Nachrichten aus Südhessen

RECHT UND FINANZEN

- 26 Staatliche Zuschüsse für Rentnerinnen und Rentner

MITTENDRIN

- 28 Otten Fashion Store by Henschel
- 31 Eröffnung im Merckstadion am Böllenfalltor
- 32 Der lange Weg zum Mini-Abdruck
- 34 Stadtwirtschaft steht für Nachhaltigkeit



Foto: Toledo Museum of Art

Ausstellung Klima_X **37**

- 36** Solaroffensive für die Energiewende
- 38** Mehr Lebensqualität durch weniger Autos

KULTURFENSTER

- 42** Ausstellungen
- 44** Bücher
- 45** Podcasts
- 46** Ausstellung im artLAB
- 47** Lichterzauber und Insektenvielfalt im Palmengarten



als Booklet



ab Seite 31 ff.

M

Menschen.
Macher.
Märkte.



**M – Magazin für Wirtschaft & Gesellschaft
in und um Darmstadt | No. 4/2022**
www.m-dasmagazin.de

VERLAG & HERAUSGEBER

Ulrich Diehl Verlag und Medienservice GmbH
Marktplatz 3 | 64283 Darmstadt
T. 06151 3929 – 866 | F. 06151 3929 – 899
Mail: ulrich.diehl@udvm.de

Sitz der Gesellschaft: Darmstadt
AG Darmstadt: HRB 88639

Gültige Anzeigenpreisliste: Januar/2019
Das M-Magazin erscheint als
Anzeigensonderveröffentlichung.

CHEFREDAKTION

Friederike Oehmichen

REDAKTION

Hans-Werner Mayer
Mail: hwmayer@me.com

Alexander Götz,
Nicola Wilbrand-Donzelli

MEDIENBERATER

Friederike Oehmichen
T. 06151 1012130 | M. 0163 7350002
Mail: oehmichen@magazin-lebenslust.de

Uli Diehl

T. 06151 39298–66 | M. 0171 4432482
Mail: ulrich.diehl@udvm.de

Angelika Giesche

T. 06155 8774545 | M. 0171 2467305
Mail: angelika.giesche@udvm.de

ANZEIGEN

SW ServiceForm GmbH
Landskronstraße 18 | 64285 Darmstadt
T. 06151 1012130

GESTALTUNG/LAYOUT

Obla Design, Bad König

DRUCK

Unterleider Medien Gruppe
Max-Planck-Str. 16 | 63322 Rödermark

Erscheinungsweise: viermal jährlich. Nachdruck bedarf der ausdrücklichen vorherigen Genehmigung des Verlags. Gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Alle veröffentlichten Beiträge und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Zitate nur mit Quellenangaben. Bei Nichterscheinen des Magazins durch höhere Gewalt oder Arbeitskampfmaßnahmen besteht kein Anspruch auf Rückerstattung oder Minderung des Bezugspreises.

Kampot Pfeffer in höchster Aromaqualität

Hennes Finest

Die Aromatik dieses Pfeffers muss man mit der eigenen Zunge erleben. HENNES FINEST bietet den echten Kampot Pfeffer in vier Reifegraden an. Ob kräutrig, fruchtig oder zitronig - jeder Reifegrad hat eine unterschiedliche Note und variiert auch in der Schärfe. Der richtige Erntezeitpunkt und die kurze Lagerungszeit sorgen dafür, dass der Pfeffer immer frisch und aromaintensiv ist. Der Kampot Pfeffer von HENNES FINEST trägt ganze Gerichte alleine und macht Feinschmecker glücklich!

Spitzenqualität von stolzen Kleinbauern

„Kampot Pfeffer“ ist eine geschützte Herkunftsbezeichnung, begrenzt auf das Anbaugebiet in der gleichnamigen Provinz im Südwesten Kambodschas. Von dort bezieht HENNES FINEST den Pfeffer ausschließlich von Kleinbauern, deren Pfeffergärten aus



Sebastian Brimmers,
Bastian Stollwerk und
Martin Gompelmann
Die Gründer von Hennes Finest





nur wenigen Pflanzen bestehen, die mit großem Abstand zueinander wachsen. Nur so können die Früchte das volle Aroma aus dem Boden ziehen.

Eine Kooperative vor Ort stellt den rein natürlichen Anbau ohne Einsatz von chemischen Düngemitteln und Pestiziden sicher. Der richtige Erntezeitpunkt und eine kurze Lagerungszeit sorgen dafür, dass der Pfeffer immer frisch und aromaintensiv ist.

Für HENNES FINEST Produkte wird ausschließlich und exklusiv die PREMIUM SELECTION des Kampot Pfeffers verwendet. Diese Auslese besteht durch höchste Aromaqualität. Boden, Klima, Bepflanzungsdichte, Art der Düngung, Bewässerung, Sonnenschutz, sorgfältige Trocknung und händische Selektion makelloser Körner müssen exakt justiert werden, um die Spitzenqualität der PREMIUM SELECTION zu erreichen.

Faire Einkaufspreise sind für HENNES FINEST selbstverständlich. Der Herkunftscode auf der Verpackung verweist auf den Farmer, der den Pfeffer angebaut hat. Jeder Kunde, der in seiner Küche vom einzigartigen Aroma des Pfeffers profitiert, unterstützt dabei effektiv die Kleinbauern in der Region Kampot.

Was schenkt man Menschen, die schon fast alles besitzen?

Genuss in Form von Kampot Pfeffer!

Das macht Sinn auf allen Ebenen. Denn jeder nutzt Pfeffer, aber nur die wenigsten kennen die Geschmackserlebnisse, die ein Spitzenpfeffer auslösen kann.

Essen macht glücklich, wenn es nicht nur reine Nahrungsaufnahme, sondern zum Genuss wird. Mit gutem Essen sind wir voll im (Glücks-)Moment. Hennes Finest Kampot Pfeffer veredelt jede Speise, verwöhnt die Sinne mit seinem feinen Aroma und fördert den reinen Genuss! So wird aus dem Geschenk eine wahre Entdeckung!

Geschenke-Empfehlungen:

Ein Jahr Pfeffer Geschenkbox mit Rezeptkalender

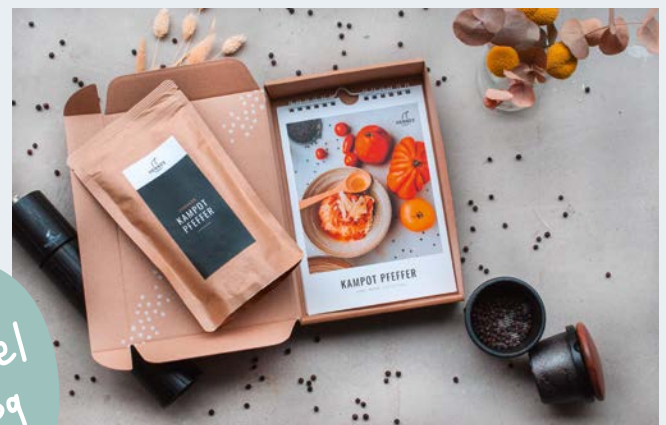
250 g Schwarzer Kampot Pfeffer und Rezeptkalender in einer schönen Geschenkbox. Ein Geschenk, das garantiert genutzt wird und Genuss in den Küchenalltag bringt. Der beiliegende Geburtstagskalender inspiriert mit 12 leckeren Rezepten.

Pfeffermühlen

Eine Mühle für die Ewigkeit mit einzigartigen Mahlergebnissen. Der Pfeffer wird nicht gequetscht, sondern präzise geschnitten. Nur so kann sich das volle Aroma des Kampot Pfeffers entfalten.

Drum-Set

Die drei Pfeffermischungen Bass, Snare und Hi Hat sorgen für den richtigen Groove auf der Zunge. Sie füllen Gerichte mit geschmackvollen Effekten, die aus jedem Essen etwas Besonderes machen.



Gewinnspiel
im enWoog

Glasfaseranschluss an die digitale Zukunft

Nachfrage noch verhalten

In immer mehr Orten in Deutschland werden Glasfasernetze errichtet und schnelle Glasfaseranschlüsse realisiert. In Darmstadt werden innerhalb der nächsten zwei Jahre 16 Gewerbemischgebiete und elf Privatschulen an das Glasfasernetz der ENTEGA angeschlossen. Rund 13.000 Darmstädter Wohnungen der bauverein AG sollen darüber hinaus bis Mitte 2024 mit der schnellen Zukunftstechnologie versorgt werden.



Per Glasfaser können Kunden Internettarife mit Surfgeschwindigkeiten von bis zu 1 Gbit/s oder teils sogar noch mehr buchen. Wer mit der Anbindung des eigenen Hauses noch zögert, sollte beachten, dass ein späterer Anschluss mit deutlich höheren Kosten verbunden sein kann. Das Vergleichsportal Verivox hat bundesweit und regional aktive Glasfaseranbieter nach den einmaligen Kosten für Anschluss und Verlegung befragt. Verbraucher scheuen vielfach noch den Wechsel vom günstigeren DSL oder Kabel hin zum zukunftsfähigen, aber meist teureren Glasfaser.

Im Rahmen der sogenannten Vorvermarktung – auch Nachfragebündelung genannt – versuchen die Glasfaseranbieter bereits vor der eigentlichen Bauphase viele Verträge mit interessierten Kunden abzuschließen. Denn der Ausbau startet meist erst bei Erreichen einer bestimmten Abschlussquote, etwa wenn beispielsweise 40 Prozent der Haushalte in dem geplanten Ausbaubereich sich für einen Glasfaseranschluss entscheiden. Schließen weniger Verbraucher einen Vorvertrag ab, so ist der Ausbau oft nicht wirtschaftlich – und die Baggerrollen nicht an.

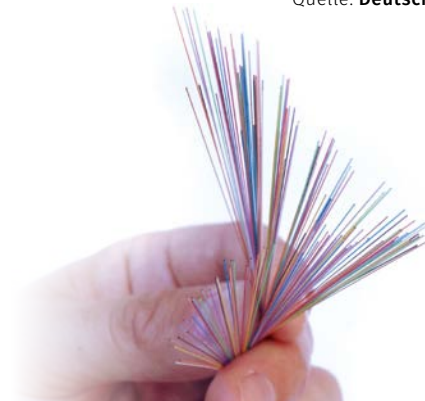
Eine frühe Buchung innerhalb der Vorvermarktungsphase zahlt sich für Kunden jedoch aus. Die Provider verzichten in der Regel auf die Berechnung der einmaligen Anschlusskosten für die Anbindung des Hauses an ihr Glasfasernetz. Dies gilt vor allem bei Buchung eines Tarifs in Kombination mit dem Glasfaseranschluss. Die Ersparnis liegt dabei meist im höheren dreistelligen Bereich. Sind die Vorvermarktungsphase sowie der Ausbau abgeschlossen, fallen diese einmaligen Kosten für den Anschluss dagegen nahezu immer an.

Der Darmstädter Regionalversorger ENTEGA und Deutsche Glasfaser kooperieren und bauen derzeit das schnelle Internet im Landkreis Darmstadt-Dieburg rasant aus. Der Netzausbau wird privatwirtschaftlich angegangen – das bedeutet: keine Ausbau- und Anschlusskosten für Kunde und Kommune, kein Einsatz von Steuergeldern, keine langwierigen Förderverfahren und somit ein schneller Netzausbau.

Ein Glasfasertarif mit einer Download-Geschwindigkeit von einem Gbit/s kostet aktuell bei den Glasfaser Providern monatlich regulär zwischen 70 Euro und 90 Euro. Der Einstieg bei Deutsche Glasfaser ist im ersten Jahr zum reduzierten Preis von rund 25 Euro pro Monat möglich, ab dem zweiten Vertragsjahr fällt für Gigabit-Internet per Glasfaser regulär rund 90 Euro pro Monat an. Bei dem »ENTEGA zuhause Flat 400« Tarif bekommt man Festnetztelefonie, zertifizierten Ökostrom und Highspeed-Internet in einem Paket zum monatlichen Festpreis schon ab 75,99 Euro. Bei der Telekom kostet der Gigabit-Tarif per Glasfaser rund 80 Euro monatlich, 1&1 verlangt knapp 70 Euro pro Monat.

Bei Tarifen mit geringeren Bandbreiten liegen Glasfaseranschlüsse aber etwa auf vergleichbarem Preisniveau wie VDSL-Anschlüsse – oder sind sogar günstiger. Der Einstiegstarif mit 300 Mbit/s kostet zum Beispiel bei Deutsche Glasfaser regulär rund 45 Euro pro Monat. Die Telekom bietet zu diesem Preis lediglich VDSL mit bis zu 100 Mbit/s an, der Telekom-Tarif mit 250 Mbit/s schlägt mit monatlich knapp 55 Euro zu Buche. Ein Wechsel zu Glasfaser kann sich also aktuell schon lohnen, wenn noch kein Gigabit-Internet benötigt wird.

Quelle: **Deutsche Glasfaser / Entega / Verivox**



*Glasfaserkabel:
Strang mit 144
einzelnen Glasfasern*

Foto: M-net.de

ENTEGA baut sein schnelles Glasfasernetz aus

Der Ökoenergie- und Telekommunikationsversorger ENTEGA informiert im Zuge des Ausbaus seines Glasfasernetzes Anwohner in den Ausbaubereichen vor Ort über die Vorteile des schnellen Internets. Von ENTEGA beauftragte Mitarbeiter machen deshalb Hausbesuche, um mit den Anwohnern zu sprechen. Es ist auch möglich, Beratungstermine online zu vereinbaren über www.entega.de. Bei den Beratungsgesprächen wird großen Wert auf Seriosität und Transparenz gelegt. Die Berater können sich als ENTEGA-Mitarbeiter ausweisen.

Anwohner können das Gesprächsangebot jederzeit ablehnen. ENTEGA baut aktuell sein schnelles Glasfasernetz im Odenwaldkreis und an der Bergstraße aus. Ziel ist es, in Absprache mit der Odenwald-Regional-Gesellschaft (OREG) im Odenwaldkreis und dem Interkommunalem Breitbandnetz (IKbit) an der Bergstraße eine flächendeckende Versorgung sämtlicher Städte und Gemeinden mit dem schnellen Internet zu erreichen. Die Bürgerinformation ist deshalb in aller Regel auch im Interesse der Kommunen. Die Berater sind derzeit vor allem in Erbach unterwegs. Die Bürgerinformation findet auch in weiteren Städten und Gemeinden im Odenwald und Südhessen statt – unter anderem in Michelstadt, Gorbheimetal, Breuberg/Sandbach, Fürth, Mörlenbach/Bonsweiher sowie im Edelsteinviertel in Darmstadt oder Erzhausen.

Friedrich Friedrich

Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH

DMS
UMZUG & LOGISTIK



**„Dankeschön“-
Gutschein**



... im Wert von
10 stabilen & hochwertigen
Umzugskartons**

** Gegen Vorlage des Coupons, wenn Sie mit uns umziehen. Pro Umzug kann nur ein Coupon eingelöst werden.

Einfach sorgenfrei umziehen und lagern!



**20 %
Rabatt**
auf Inhouse-
Lagerboxen
+ kostenlose
Einlagerungshilfe
bei **Erstbezug**



Self-Storage

Selbst einlagern, was nicht gebraucht wird.

- ✓ Lagerboxen privat und gewerblich
- ✓ Mietdauer schon ab 1 Monat
- ✓ gesicherter Zugang

* Angebot gültig für Inhouse-Lagerboxen solange Vorrat reicht. Der Aktionspreis gilt für max. 1 Jahr, bei längerer Mietdauer wird das Ablauf des Jahres der reguläre Monatsmietpreis berechnet.

Friedrich Friedrich
Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH
Wiesenstraße 5 ▪ 64347 Griesheim ☎ Telefon: 06155 - 83670
➔ www.friedrich-umzug.de ➔ www.sb-lagerhaus.de



Tourismus-Boom nach Corona-Flaute

268.000 Gäste-Übernachtungen im ersten Halbjahr in Darmstadt

Darmstadt verzeichnete im ersten Halbjahr des Jahres rund 268.000 Übernachtungen von Gästen aus dem In- und Ausland – 152 Prozent mehr als in der ersten Jahreshälfte 2021. Denn im vergangenen Jahr galt zum Teil noch ein Beherbergungsverbot bei Privatreisen, das als „Tourismus-Bremse“ gewirkt hat.

Darauf macht die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten aufmerksam. Die NGG beruft sich dabei auf aktuelle Angaben des Statistischen Landesamtes. „Dass wieder viel mehr Urlauber und Geschäftsreisende nach Darmstadt kommen, ist für das Hotel- und Gaststättengewerbe eine gute Nachricht – vor allem auch für die Beschäftigten. Nach zweieinhalb Jahren Pandemie kehrt die Branche Stück für Stück auf das alte Niveau zurück“, sagt NGG-Regionalgeschäftsführer Guido Noll. Von der „Normalität“ seien viele Hotels, Pensionen und Wirtschaftshäuser aber noch weit entfernt. Der Grund: Den Unternehmen gelingt es nach Beobachtung der Gewerkschaft kaum, genug Personal für die wachsende Arbeit zu finden. Zwar hätten derzeit viele Branchen mit dem Mangel an Fachleuten zu kämpfen, doch im Gastgewerbe falle die Suche nach qualifizierten Kräften besonders schwer. Das liege vor allem an den Arbeitsbedingungen, urteilt Noll. So klagten im letzten DGB-Ausbildungsreport 59 Prozent der angehenden Hotelfachleute und 54 Prozent der Azubis in der Küche, regelmäßig Überstunden machen zu müssen – ein Spitzenwert. „Wer im Gastgewerbe arbeitet, ist nicht nur spätabends oder am Wochenende im Einsatz. Die Beschäftigten erfahren oft auch erst am Vortag vom Chef, dass sie einspringen sollen. Zum Beispiel, weil sich die Wettervorhersage geändert hat und einen Run auf den Biergarten erwarten lässt. So kann aber niemand seinen Alltag planen – schon gar nicht, wer Kinder hat“, so Noll. Nach Einschätzung des Gewerkschafters ist ein erheblicher Teil der rund 3.500 Menschen, die das Darmstädter Gastgewerbe laut Arbeitsagentur beschäftigt, von dieser „Arbeit auf Abruf“ betroffen.

Wer sich für die Branche entscheide, wisse, dass die Arbeitszeiten anders seien als in einem Büro-Job. „Wichtig ist zugleich eine Personaldecke, die dick genug ist, um auch kurzfristig Events wie Geburtstage oder Hochzeiten ausrichten zu können“, betont Noll. Um Arbeitszeit und Dienstplanung fair zu regeln, sollten sich die Betriebe zu tariflichen Standards



Foto: ©Lapping Pictures – stock.adobe.com

bekennen. Dort, wo es einen Betriebsrat gebe – etwa in Hotelketten oder in der Systemgastronomie – könnten sozialverträgliche Lösungen mit der Arbeitnehmervertretung gefunden werden. In einem entscheidenden Punkt seien Hotels und Gaststätten als Arbeitgeber bereits attraktiver geworden: Die Löhne in der Branche steigen nach dem aktuellen Tarifvertrag für Hessen in diesem und nächstem Jahr um insgesamt 15 Prozent. „Das ist ein enormer Schub fürs Portemonnaie der Beschäftigten. Jetzt kommt es darauf an, dass die Firmen den Tariflohn auch zahlen – und bei den Arbeitsbedingungen nachlegen“, so die NGG.

Text **Hans-Werner Mayer**

Gutes tun – Freude schenken

Besonders zur Weihnachtszeit stehen Nächstenliebe und Mitmenschlichkeit im Vordergrund.

Überraschen Sie Partner, Kund:innen oder Familie und Freund:innen doch in diesem Jahr mit einer Geschenkspende von ADRA, beispielsweise für Kinder wie Nala (siehe rechts). Sie erhalten eine ansprechende Geschenkkurkunde und können die Spende obendrein von der Steuer absetzen.

Erfahren Sie mehr unter:
adra.de/geschenkspende

ADRA setzt sich nachhaltig für die Hungernden ein

ADRA führt Projekte in Ostafrika durch, um langfristig und nachhaltig gegen den Hunger vorzugehen. In **Äthiopien, Somalia** und dem **Südsudan** setzen wir uns für die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern ein, damit sie sich besser gegen Dürren wappnen, die Ernten sichern und den Kindern positive Chancen für die Zukunft ermöglichen können.



- Steuern sparen



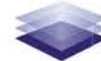
ADRA Deutschland e.V. – die Hilfsorganisation aus Darmstadt

Wir freuen uns, dass auch Sie „Hilfe
aus der Heimat“ leisten wollen und
ADRA Deutschland e.V. unterstützen.



Besuchen
Sie uns
online unter
www.adra.de
und spenden
Sie jetzt!

Spendensiegel:



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Kontaktdaten:



spendenservice@adra.de
+49 (0) 6151 8115-19

Gründungsmitglied von
Aktion Deutschland Hilft und
Gemeinsam für Afrika



Helpen Sie mit!

Somalia



60 Euro

um ein
Schulkind sechs
Monate lang
täglich mit
Frühstück und
Mittagessen zu
versorgen

Äthiopien



240 Euro

um eine
Familie mit
wichtigen
Lebensmitteln
für drei Monate
zu versorgen

Südsudan



660 Euro

für die
Ausbildung
zweier Personen
in der Installation,
Reparatur und
Wartung von
Biogasanlagen

Südsudan



1.300 Euro

für die
Installation einer
solarbetriebenen
Wasserpumpe
für einen
Gemüsegarten

Finanzvorstand Albrecht Förster für weitere fünf Jahre wiederbestellt

ENTEGA-Finanzvorstand Albrecht Förster ist mit Wirkung zum 1. August 2023 für weitere fünf Jahre wiederbestellt worden. Das beschloss der ENTEGA-Aufsichtsrat in seiner Sitzung am Donnerstag (13.).

„Ich danke dem Aufsichtsrat für sein Vertrauen. ENTEGA steht finanziell auf robusten und soliden Füßen. Ich freue mich darauf, diesen erfolgreichen Kurs zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen fortzusetzen“, sagte Albrecht Förster. Der Betriebswirt mit Wirtschaftsprüferexamen und Steuerberater hatte am 1. August 2015 sein Amt als Finanzvorstand angetreten.

Auch die Vorstandsvorsitzende Dr. Marie-Luise Wolff brachte ihre Freude über die erneute Wiederbestellung zum Ausdruck und

sagte: „Wir sind ein sehr gut eingespieltes Vorstandsteam. Jeder ist Experte auf seinem Gebiet und ich freue mich gerade in dieser sehr anspruchsvollen und herausfordernden Zeit, dass wir mit Herrn Förster einen absoluten Finanzexperten haben, der die Finanzen des Konzerns erstklassig verantwortet.“

Albrecht Förster startete 2008 bei der HSE AG als Abteilungsleiter Bilanzierung. Im Juni 2012 wurde er zum Abteilungsleiter Finanzen und Rechnungswesen ernannt – im August desselben Jahres übernahm er die Leitung des gesamten Bereiches Rechnungswesen und Steuern. Ende 2014 wurde er zum Generalbevollmächtigten Finanzen ernannt. Sein Verantwortungsbereich als Finanzvorstand erstreckt sich auf das Finanz- und Rechnungswesen sowie auf das Controlling. (ac)



ENTEGA-Finanzvorstand Albrecht Förster ist mit Wirkung zum 1. August 2023 vom Aufsichtsrat für weitere fünf Jahre wiederbestellt worden.

**Buch
Tipp!**

Seelenvulkan Roman einer Depression

Jutta Sybille Schütz



Vera liebt Vulkane, seitdem sie im Pedregal, einem Stadtteil von Mexico City in einem alten Lavafeld, aufgewachsen ist. Als Vulkanologin erforscht Vera die explosiven Urgewalten des Popocatepetl, bis ihr ein Ausbruch zum Verhängnis wird. Nach ihrer Rettung kann sie sich nicht an Details erinnern. Was genau geschah am wütenden Vulkan? Trägt sie Schuld am Tod anderer Menschen? Nach Deutschland zurückgekehrt, landet sie in der Psychiatrie. Diagnose: schwere Depression. Sie fühlt sich selbst wie ein erstarrter Vulkan, der manchmal wieder ausbricht, in manischen Phasen. Wer und was kann ihr helfen, aus diesem Höllenkrater wieder auszubrechen?

Ein spannender Roman zum Thema Depression, der hinter gleichsam versteinerte Fassaden von Betroffenen blickt und damit Verständnis wecken will – auch für verzweifelte Angehörige.

236 Seiten Softcover, 19,80 Euro



**Ulrich Diehl Verlag und
Medienservice GmbH**

**Marktplatz 3
Darmstadt**

**info@udvm.de
06151 39298-44**

VOLLE ÖKOENERGIE* VORAUSS.

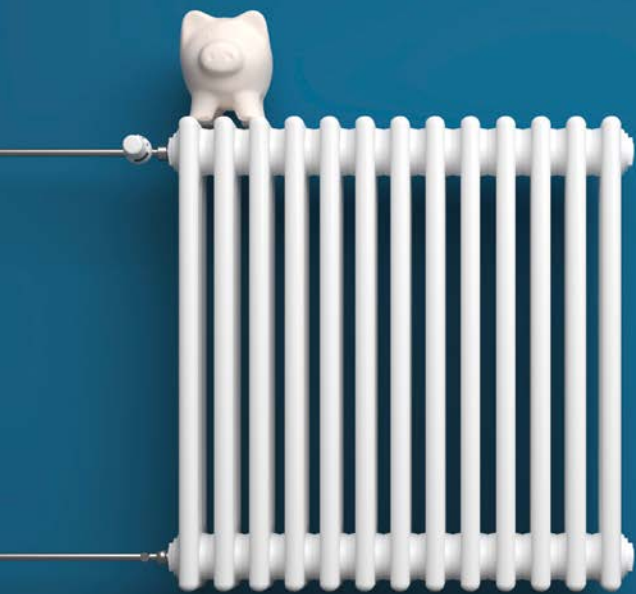
Ob Kulturvereine, Sportvereine oder Soziales. Wir unterstützen unsere lebenswerte Region bei unzähligen Festen und Veranstaltungen.

**EINFACH
KLIMAFREUNDLICH
FÜR ALLE.**

FÖRDERER
VON KULTUR
UND SPORT



Dezember-Entlastung für Gas- und Wärmekunden



Entlastung beim Abschlag im Dezember

Haushaltskunden und kleinere Unternehmen mit einem Jahresverbrauch bis zu 1.500 Megawattstunden Gas werden durch die einmalige Soforthilfe von den dramatisch gestiegenen Kosten entlastet – als Überbrückung, bis im nächsten Jahr die geplante Gaspreisbremse wirkt. Unabhängig vom Jahresverbrauch hilfeberechtigt sind unter anderem Pflege-, Rehabilitations- und Forschungseinrichtungen, Kindertagesstätten, Werkstätten für Menschen mit Behinderungen und Wohnungseigentümergeinschaften.

Für die Betroffenen entfällt die Pflicht, die vertraglich vereinbarten Abschlagszahlungen für den Monat Dezember zu leisten. Bei der Wärmeversorgung erfolgt die Entlastung durch eine pauschale Zahlung, die sich im Wesentlichen an der Höhe des im September gezahlten Abschlags bemisst.

Sonderregeln für Mieterinnen und Mieter

Für Mieterinnen und Mieter, die keine eigenen Verträge mit den Energielieferanten haben, sondern über Nebenkostenabrechnungen betroffen sind, sind differenzierte Sonderregeln je nach Vertragsgestaltung gegenüber der Vermieterseite vorgesehen. Ziel ist es, auch diese Haushalte zeitnah von den Kostensteigerungen zu entlasten.

Foto: © pixelkorn – stock.adobe.com

ENTEGA setzt Soforthilfe bei Gas und Wärme schnell und unbürokratisch um

DARMSTADT – Der Darmstädter Ökoenergieversorger ENTEGA setzt in diesen Tagen die vom Gesetzgeber vorgesehenen Entlastungen für seine Gas- und Wärmekunden schnell und unbürokratisch um. Im Dezember werden von ENTEGA bei allen privaten Gaskunden des Unternehmens keine Abschläge eingezogen. Kundinnen und Kunden, die ihren Abschlag monatlich überweisen, können darauf im Dezember verzichten. Versehentlich überwiesene Beträge werden bei der nächsten Verbrauchsabrechnung umgehend zurückerstattet. Der endgültige Entlastungsbetrag wird ebenfalls zur nächsten Verbrauchsabrechnung ermittelt und in dieser berücksichtigt.

Bei allen Fern- und Nahwärmekunden wird im Dezember 2022 ebenfalls kein Abschlag fällig. Diese Kunden erhalten einen

einmaligen Entlastungsbetrag in Höhe von 120 Prozent des Septemberabschlages. Der Entlastungsbetrag wird mit der Jahresverbrauchsabrechnung gutgeschrieben.

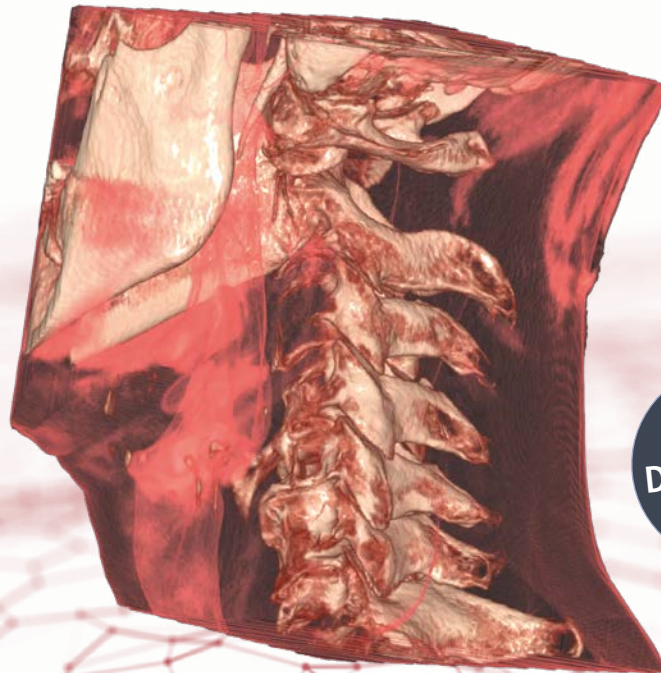
Sobald die Bundesregierung und der Bundestag die gesetzgeberischen Vorgaben zu den Preisdeckeln bei Gas und Strom – die nach jetzigem Stand bei 12 bzw. 40 Cent liegen werden – vorgelegt hat, wird ENTEGA auch diese schnell und unbürokratisch im Sinne der Kundinnen und Kunden umsetzen.

Für die Kunden besteht kein Handlungsbedarf. Ausführliche Informationen finden Sie auf www.entega.de.

Erstmals in Deutschland – Digitaler Volumentomograph 7G

Hightech – hochauflösende 3-D-Bildgebung

Macht Dinge sichtbar, die bisher verborgen blieben.



Jetzt in
Darmstadt.



Deutsches Schmerzzentrum Darmstadt

Luisenplatz 1 (Merckhaus)
64283 Darmstadt
Telefon: (0 61 51) 786 750
deutsches@schmerzzentrum-da.de
www.schmerzzentrum-da.de



Orthopädisches Zentrum Darmstadt

Luisenplatz 1 (Merckhaus)
64283 Darmstadt
Telefon: (0 61 51) 60 67 20
info@orthopaedisches-zentrum.eu
www.orthopaedisches-zentrum.eu



Zentrum für minimalinvasive Medizin

Luisenplatz 1 (Merckhaus)
64283 Darmstadt
Telefon: (0 61 51) 60 67 20
info@orthopaedisches-zentrum.eu
www.orthopaedisches-zentrum.eu

So funktioniert das neue E-Rezept

Digital zum Medikament

Seit dem 1. September 2022 müssen Apotheken bundesweit in der Lage sein, elektronische Rezepte einzulösen. Damit geht das von der Bundesregierung beschlossene E-Rezept in die nächste Phase. Lesen Sie hier, wie das E-Rezept funktioniert und wie man es nutzen kann.

Wer regelmäßig verschreibungspflichtige Medikamente einnimmt, kann sich in Zukunft vielleicht den ein oder anderen Gang in die Arztpraxis sparen. Denn mit dem E-Rezept benötigt man keinen rosa Zettel vom Arzt mehr, um Medikamente in der Apotheke zu bekommen. Stattdessen kann der Arzt, die Ärztin das Rezept an eine App auf dem Smartphone schicken. Nach Angaben der nationalen Agentur für digitale Medizin, können in Deutschland seit dem 1. September mehr als 12.400 Apotheken E-Rezepte annehmen und bundesweit sind rund 300.000 elektronische Rezepte eingelöst worden (Stand 22. September).

Die App »E-Rezept« wurde knapp 400.000-mal heruntergeladen. Um die App nutzen zu können, benötigt man ein NFC-fähiges Smartphone mit mindestens iOS 14 oder Android 7. Die Funktion NFC (Near Field Communication) ermöglicht die Übertragung der elektronischen Daten zwischen den einzelnen Geräten. Wer das E-Rezept nicht in der App verwenden kann oder möchte, bekommt einen Ausdruck auf Papier. Auch dieser kann in allen Apotheken eingelöst werden. Zunächst gibt es das E-Rezept für Menschen in der gesetzlichen Krankenversicherung. Für Privatversicherte ist es für 2023 geplant. Neben dem Einlösen von Rezepten soll die E-Rezept-App auch noch viele andere Funktionen bieten. Dazu gehört:

- **Apotheken in der Nähe finden und Rezepte dorthin schicken**
- **Medikamente in der Apotheke zum Abholen bereitstellen lassen**
- **Rezepte für Angehörige einlösen**
- **Botendienst von der Apotheke anfragen**
- **Rezepte mit dem elektronischen Medikationsplan verknüpfen**
- **Hinweise zur Einnahme und Dosierung der Medikamente**





Enge Verwandte und Betreuungspersonen haben aber auch die Möglichkeit, ein Profil in Ihrer App anzulegen, benötigen dazu aber eine eigene elektronische Gesundheitskarte und PIN. Damit können sie Ihre Rezepte oder andere Verwandter direkt per App erhalten und gleich für Sie besorgen. Wenn Sie regelmäßig Medikamente einnehmen, kann das E-Rezept den einen oder anderen Gang in die Arztpraxis ersparen. Innerhalb eines Quartals können Sie neue Rezepte für Ihre Medikamente telefonisch anfordern, sofern Sie bereits in der Praxis waren und Ihre elektronische Gesundheitskarte dort für das Quartal haben einlesen lassen. Das Folgerezept wird dann direkt in der E-Rezept-App angezeigt. Auch nach einer Video-Sprechstunde können Ärzte und Ärztinnen das Rezept direkt an die App verschicken.

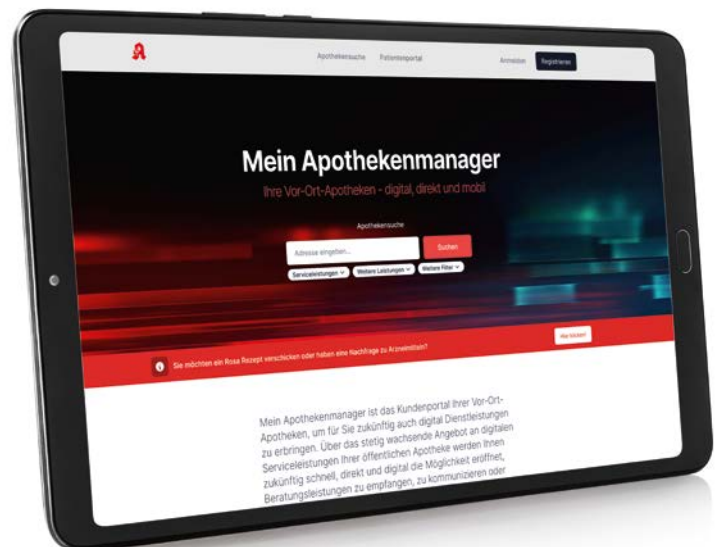
Eine elektronische Verschlüsselung soll die Daten des Rezepts vor unbefugtem Zugriff schützen. In digitaler Form kann das Rezept außerdem nicht mehr beschädigt werden oder verloren gehen.

Das E-Rezept wird nicht über dasselbe Netzwerk wie z. B. Ihre E-Mails versendet. Arztpraxen, Krankenhäuser und Apotheken sind über ein eigenes Gesundheits-Netz miteinander verbunden. Man nennt dieses Netz Telematik-Infrastruktur. Es unterliegt besonders hohen Sicherheits-Anforderungen. Die E-Rezepte sind zudem mit einem besonderen elektronischen Schlüssel versperrt. Nur Ihr Arzt, Ihre Ärztin, die Apotheke und Sie selbst können die Daten einsehen.

In unserer Region gibt es bislang nur wenige Arztpraxen, die das elektronische Rezept ausstellen. Auch die meisten Kliniken verwenden derzeit noch das Rezept auf Papier. Dass die Einführung des E-Rezepts nicht rund läuft liegt an der komplizierten Anwendung: Um die App auf dem Smartphone nutzen zu können, benötigen Versicherte von ihrer Krankenkasse eine elektronische Gesundheitskarte (eGK) mit NFC-Funktion samt PIN und einem NFC-fähigen Smartphone. Bisher haben mehr als 60 Prozent der gesetzlich Versicherten die neueste eGK-Version. Eine PIN, um sich für die App zu authentifizieren, haben jedoch erst weniger als ein Prozent der Versicherten. Sie kann bei den Krankenkassen bestellt werden; ausgegeben werden darf sie erst nach Identifikation des Versicherten. Nach Angaben der Verbraucherzentrale bekommt das

E-Rezept in der Arztpraxis eine elektronische Signatur. Damit kann die Apotheke feststellen, wer das E-Rezept ausgestellt hat und ob der Inhalt unbefugt verändert wurde. Die Daten werden verschlüsselt auf Servern der Telematikinfrastruktur gespeichert – und automatisch 100 Tage, nachdem das Rezept eingelöst wurde, gelöscht. Damit mehr Menschen mitmachen, soll der Zugang in Zukunft erleichtert werden damit das E-Rezept gut funktioniert und etabliert ist.

Text **Hans-Werner Mayer**



Auf der Internetseite mein-apothekenmanager.de ist aufgelistet, welche Apotheken das E-Rezept bereits annehmen.

Foto: M-net.de



...BEVOR DAS HERZ BRICHT

Dr. med. Martin Ruch über die Möglichkeiten zur Früherkennung von Arterieller Verschlusskrankung

In 50 Prozent der Fälle ist ein Herzinfarkt die Manifestation von Durchblutungsstörungen; leider oft mit fatalen Folgen – die sogenannte Arterielle Verschlusskrankung (AVK) ist eine Volkskrankung.

Betroffen sein kann jeder: Genetische Veranlagung, in der Familie die entsprechende Vorgeschichte, erhöhte Blutfettwerte, weitere Risikofaktoren wie Bewegungsmangel, Rauchen, hoher Blutdruck, Diabetes, Depression und Rheuma führen dazu. Noch immer enden sehr viele Herzinfarkte tödlich, bevor der Patient überhaupt eine Klinik erreicht, sehr viele Herzinfarkte schädigen das Herz so stark, dass der Patient danach seine Aufgaben im Beruf nicht mehr wahrnehmen und auch am vorherigen gesellschaftlichen Leben nicht mehr teilnehmen kann. Dies kann vermieden werden.

Gesünder leben:

Kann ein „Herz brechen“?

Dr. Ruch: Es kann! Durch die akute Verstopfung einer Herzkranzarterie – sei es durch einen Thrombus oder das langsame Zuwachsen der Blutversorgung des Herzmuskels – kann dieser so stark geschädigt werden, dass er abstirbt und seine Pumpleistung nicht mehr erbringt. Dann ist das Herz nicht mehr in der Lage den Kreislauf aufrechtzuerhalten. In akuten Situationen kann es durch massive Herzrhythmusstörungen soweit kommen, dass der Herzmuskel nicht mehr pumpt, sondert nur noch „fibrilliert“, dann erlischt die Blutversorgung für den Körper und das Gehirn. Das Herz steht still.

Kann dies so plötzlich geschehen oder gibt es vorwarnende Ereignisse?

Dr. Ruch: Jeder kennt diese Ereignisse aus dem eigenen Bekanntenkreis – selbst bei

denjenigen, die intensiv Sport treiben, kommen solche plötzlichen Schicksalsschläge aus heiterem Himmel. Wenn man dann in die Geschichte des Patienten hineingeht, findet sich bisweilen doch die eine oder andere Vorwarnung. Sehr häufig gibt es aber überhaupt keine Hinweise.

Was kann ich dagegen tun, damit mich ein solches Schicksal nicht ereilt?

Dr. Ruch (lacht): Schnellstens aufhören zu rauchen! Nein, im Ernst: Durch Vorsorgemedizin! Es gibt heutzutage Möglichkeiten, auch beim sogenannten „Gesunden“ ohne Katheterinterventionen die Herzkranzgefäße sehr präzise darzustellen und genau zu sehen, ob bereits Verkalkungen vorhanden sind. Viel gefährlicher



Dr. med. Martin Ruch

1959 in Freiburg/Breisgau geboren, aufgewachsen in Schönau/Schw.

Studium Humanmedizin / Philosophie

Student / Internship Anästhesie Mayo-Hospital, Rochester (USA)

Post Doc Max-Planck-Institut Immunbiologie Freiburg (Prof. v. Kleist)

Innere Medizin und Interventionelle Radiologie Hochrheinklinik Bad Säckingen – Schwerpunktambulanz für Herz- und Gefäßerkrankungen

Gefäßchirurgie Uniklinik Ulm Radiologie Universitätsklinik Basel und Straßburg

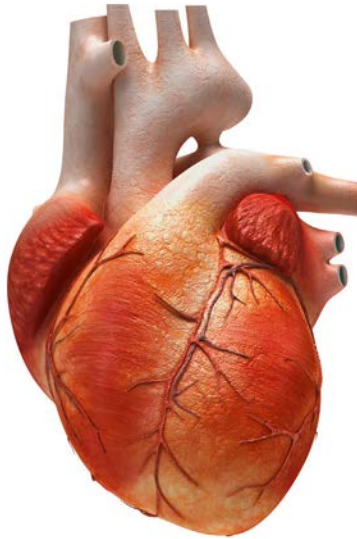
Medical Imaging Cambridge Adden-brookes Hospital, Prof. Adrian Dixon (England) Rijkshospital Oslo, Prof. Frode Laerum (Norwegen)

99/2001 Consultant The Bartholomew and Royal London Hospital

01/07 Barking Havering and Redbridge Teaching Hospital Trust Essex für Interventionelle Radiologie und Tumour Imaging

2009 gründete er mit den Kollegen Oehm und Jennert das Rhein-Main-Zentrum für Diagnostik in Weiterstadt





Das ist doch eine Methode mit Strahlenbelastung?

Dr. Ruch: Es war damals sicherlich eine hohe Strahlenbelastung, die etwa bei der Strahlenbelastung lag, mit der Kardiologen ihre Katheter-Untersuchungen durchführen. Dies ist mittlerweile durch die fortschrittliche Technik derart reduziert, dass wir inzwischen bei Strahlenbelastungen von 1 bis 1,2 mSV „gelandet“ sind, dies liegt weit unter dem, was in der normalen Katheter-Angiographie an Strahlen appliziert wird. Somit ist diese Methode vertretbar (ein Raucher, welcher 20 Zigaretten pro Tag raucht, „appliziert“ seiner Lunge etwa 118 mSV im Jahr).

allerdings sind die sogenannten „Soft Plaques“: Dies sind Einengungen der Herzkranzgefäße, welche die Vorstufe von Verkalkungen darstellen, eine sehr aggressive Oberfläche besitzen und kleine Blutgerinnsel „fangen“ können; diese sind dann verantwortlich für einen akuten Herzinfarkt, weil sie sofort ohne Vorwarnung ein Herzkranzgefäß verstopfen. Der nachgeschaltete Muskel hat danach überhaupt keine Chance mehr sich seine Blutversorgung von irgendwo anders kompensatorisch herzuholen und stirbt ab.

Welche Verfahren gibt es da?

Dr. Ruch: Seit der Entwicklung schneller Computertomographen, welche das Herz in 1 bis 5 Sekunden komplett abbilden, ist man schnell genug, um die Pulsation des Herzens auszugleichen. Über eine Vene wird Kontrastmittel verabreicht; die Herzkranzgefäße stellen sich dar, dies kann dreidimensional in einer Computersimulation nachberechnet werden. So erhalten wir dann Aufnahmen der Herzkranzgefäße, die es sogar ermöglichen durch diese Herzkranzgefäße „hindurchzufliegen“.

Diese Methode hat auch den Vorteil, dass man die Art der Einengung oder Erkrankung der Herzkranzgefäße besser beurteilen kann als mit Katheter-Verfahren; dort sieht man ja lediglich die Einengung für den Fluss des Kontrastmittels, nicht aber die Wandbeschaffenheit der Arterie selbst. Nur mit dieser Methode ist dies möglich – die Unterscheidung von Kalk und den viel gefährlicheren „Soft Plaques“.

Wie geht eine solche Untersuchung vor sich?

Dr. Ruch: Sie geht eigentlich so vor sich wie jede Computertomographie der Lunge etc. Der Patient sollte nüchtern sein, wir brauchen etwa 1 Stunde, weil der Patient vorher etwas zur Ruhe kommen sollte. Der eigentliche Scan geht knapp 5 Sekunden, danach sind wir bereits in der Lage mitzuteilen, ob eine relevante Erkrankung der Herzkranzgefäße vorliegt. In unserer Gruppe diskutieren wir Aufnahmen mit einem Kardiologen. In einem Abschlussgespräch wird der endgültige Befund dann mit dem Patienten besprochen – es geht ja schließlich um eine relevante Diagnose.

Wir halten es je nach Ergebnis für wichtig, den Patienten nicht einfach mit seiner Herzerkrankung dann „sitzen zu lassen“, es ist wichtig, danach therapeutische Konzepte ggf. auch an einem eigens hierfür optimierten Institut zur Weiterbehandlung zu erstellen. Sehr oft reicht es allerdings, dem Patienten Tipps für eine bessere Lebensführung zu geben.

Die da wären?

Dr. Ruch: Rauchen, Ernährung, das Übliche... nein, das muss auf den jeweiligen Klienten/Patienten angepasst werden, und kann sich nicht in Allgemeinplätzen erschöpfen. Manchmal benötigt der Patient ein individuell zusammengestelltes und auf seine beruflichen Ansprüche zu recht geschnittenes Trainingsprogramm, bisweilen auch eine ständige Motivation,



etwas an seinen Lebensumständen zu ändern. Oftmals macht es auch Sinn Medikamente zu verabreichen. Dies geschieht an unserem Institut in enger Zusammenarbeit mit kardiologischen Kollegen, Ernährungsberatern, Personaltrainern und Sportwissenschaftlern...

Welche Methoden gibt es noch?

Dr. Ruch: Unter anderem den 3-Tesla-Kernspintomographen – die Kraft eines Magneten wird in „Tesla“ gemessen – ein 3-Tesla-Gerät hat etwa die 80.000fache Kraft des Magnetfeldes der Erde, die 1,5 Tesla Kernspingeräte etwa das 40.000fache.



RHEIN-MAIN-ZENTRUM FÜR DIAGNOSTIK

DieRadiologen

Fachärzte für Diagnostische Radiologie

Dr. med. Heike Jennert
 Dr. med. Katja Failing
 Dr. med. Stefan Oehm
 Dr. med. Martin Ruch PhD MBA
 Sondernummer für Privatsprechstunde,
 Vorsorgemedizin, Früherkennung und
 Sportmedizin:
Fon 0 61 51. 78 04-100

Rhein-Main-Zentrum für Diagnostik DieRadiologen

Gutenbergstraße 23 (neben Loop 5)
 64331 Weiterstadt
 Fon 0 61 51. 78 04-0
 Fax 0 61 51. 78 04-200
 www.dieradiologen-da.de
 info@dieradiologen-da.de

Klima-Check für Rathaus, Polizei, Schule & Co

Mehr Klima-Sanierungen in Darmstadt gefordert



Foto: ©khorixas – stock.adobe.com

Öffentliche Gebäude in Darmstadt, die eine schlechte CO₂-Bilanz haben, sollen mit Hochdruck energetisch saniert werden. Dafür spricht sich die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) aus.

„In Zeiten extremer Gaspreise kommt es darauf an, dass auch der Staat die Umweltbilanz seiner eigenen Bauten unter die Lupe nimmt. Wir brauchen eine faire und gründliche Bestandsaufnahme, wie viel Energie die öffentlichen Gebäude in Darmstadt verbrauchen. Dort, wo am meisten verschleudert wird, muss die Sanierung Priorität haben“, sagt Bruno Walle, Bezirksvorsitzender der IG BAU Rhein-Main. Neue Fenster einzubauen, Fassaden zu dämmen und Dächer neu einzudecken – all das spare langfristig viel Geld. Gleichzeitig seien energieeffiziente Umbauten ein wichtiger Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel. „Kommunal- und Landespolitik sollten diese Zukunftsinvestitionen vorantreiben. Es geht darum, dass der Staat seine energiepolitischen Hausaufgaben macht – und beim Thema Sanieren mit gutem Beispiel vorangeht“, betont Walle.

Vom Finanzamt bis zum Feuerwehrhaus: Es sei ein wichtiges Signal, sich darum zu kümmern, dass öffentliche Gebäude in Darmstadt nicht zu den Schlusslichtern in puncto Energiebilanz zählen. Verwaltungsgebäude oder Sportstätten gehörten oft den schlechtesten Effizienzklassen – G oder H – an. Das bedeutet, dass sie jährlich mehr als 200 Kilowattstunden Energie pro Quadratmeter verbrauchen. Zum Vergleich: In der

Vom Finanzamt bis zum Feuerwehrhaus: Es ist ein wichtiges Signal, sich darum zu kümmern, dass öffentliche Gebäude in Darmstadt nicht zu den Schlusslichtern in puncto Energiebilanz zählen.



Effizienzklasse A, wie er beim Neubau üblich ist, liegt der Jahresenergieverbrauch bei 30 bis 50 Kilowattstunden.

Nach Angaben der Deutschen Energie-Agentur (dena) belaufen sich die Energiekosten öffentlicher Gebäude bundesweit auf sechs Milliarden Euro pro Jahr – davon müssen allein die Kommunen 3,8 Milliarden Euro tragen. Die stark gestiegenen Preise im Zuge des Ukraine-Kriegs sind hierbei noch nicht berücksichtigt. Die IG BAU verweist auf Pläne der EU-Kommission. Danach sollen öffentliche Gebäude bis zum Jahr 2027 europaweit mindestens auf die Effizienzklasse F gebracht werden, bis 2030 dann mindestens auf die Klasse E. Das Klimaschutzpaket »Fit for 55« sieht vor, den gesamten Gebäudesektor bis zum 2050 klimaneutral zu machen. In Deutschland verursacht der Betrieb von Gebäuden derzeit 35 Prozent des Endenergieverbrauchs, so das Umweltbundesamt.

Die Klima-Ziele ließen sich aber nur erreichen, wenn neben den privaten Hausbesitzern und Vermietern auch die öffentliche Hand deutlich mehr als bislang investiere, ist sich Walle sicher. Das Klima-Sofortprogramm von Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD) sei dabei ein Schritt in die richtige Richtung. Danach soll noch in der zweiten Jahreshälfte ein Dialog zwischen Bund, Ländern und Kommunen starten, um die Sanierungszahlen bei öffentlichen Bauten deutlich zu erhöhen. Dabei müssten zügig konkrete Maßnahmen vereinbart werden, so Walle. Auch der Plan von Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne), die „Behörden-Temperatur“ ab dem Herbst nur noch auf höchstens 19 Grad hochzufahren, nutze dem Klimaschutz und dem staatlichen Geldbeutel. „Jetzt ist es wichtig, dass die Politik die nötigen Mittel für die Sanierungen bereitstellt. Viel Zeit bleibt nicht. Dürre, Stürme und Starkregen zeigen schon heute, was passiert, wenn der Klimawandel nicht gestoppt wird.“

Text **Hans-Werner Mayer**

DAHLER & COMPANY

IMMOBILIEN

GESCHÄFTSFÜHRER

FLORIAN JÄGER

GESCHÄFTSFÜHRER

SVEN SCHRÖDER

Ganz nah dran an Darmstadt

Wir stehen Ihnen als Ansprechpartner beim Kauf oder Verkauf Ihrer Immobilie gern zur Seite.

Ob Sie eine Immobilie suchen oder veräußern möchten, an einer Bewertung interessiert sind oder Fragen rund um dieses Thema haben – wir können Ihnen mit Sicherheit weiterhelfen.

*Wir freuen uns über Ihren Anruf, Ihre E-Mail
oder den Besuch bei uns vor Ort.*

Sie möchten den aktuellen Wert Ihrer Immobilien wissen?
Testen Sie gern vorab unser Online-Bewertungstool:

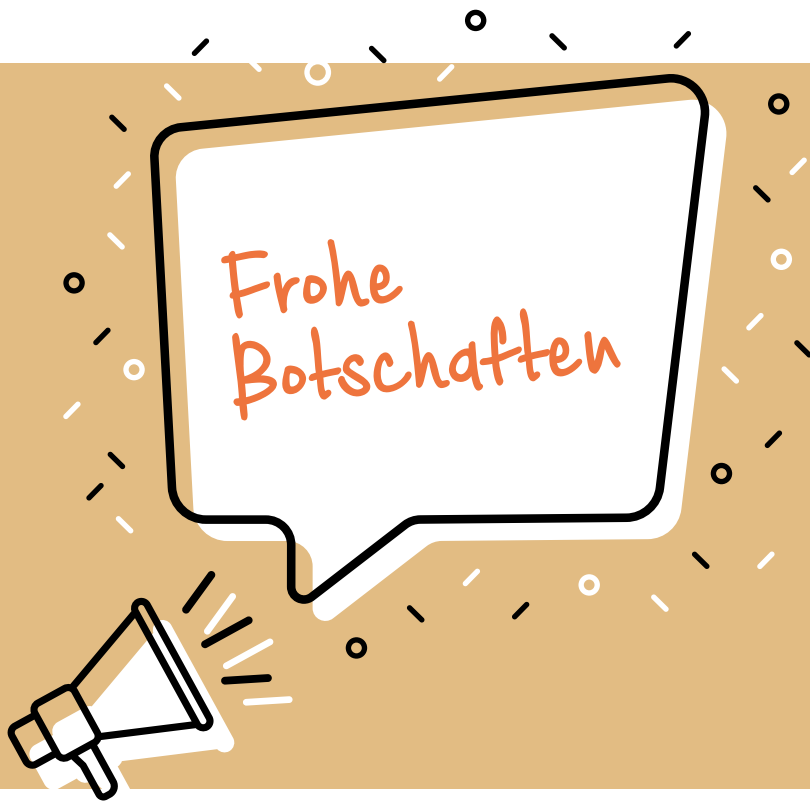


DAHLER & COMPANY Darmstadt

Inh.: Constate GmbH

Ernst-Ludwig-Straße 3 | 64283 Darmstadt | Tel. 06151.606 70 00 | darmstadt@dahlercompany.de

www.dahlercompany.com/darmstadt



- Darmstadt unter den Top Ten bei Wachstumsaussichten
- Campus wird zum virtuellen Wissensgarten
- ENTEGA baut schnelles Glasfasernetz weiter aus
- Raum für neue Ideen
- Radweg der Wissenschaften

Darmstadt unter den Top Ten bei Wachstumsaussichten

Darmstadt zählt dem Prognos-Zukunftsatlas zufolge zu den Städten mit den besten Zukunftschancen in Deutschland. In einer Analyse des Forschungs- und Beratungsinstitutes landete Darmstadt mit Platz 7 unter den Top 10 der kreisfreien Städte und Landkreise. Auch dem Hochtaunuskreis (Platz 12), dem Main-Taunus-Kreis (14) und der Bankenmetropole Frankfurt (20) bescheinigt die Studie für das »Handelsblatt« gute Perspektiven. Wiesbaden kommt auf Rang 35. Deutlich abgeschlagen sind die Städte Offenbach (178) und Kassel (180). Der Untersuchung zufolge sind Regionen mit einer Spezialisierung auf Zukunftsbranchen grundsätzlich gut für die Zukunft gewappnet. Als ein Erfolgsrezept sieht die Studie auch eine Verflechtung von Großstädten und ihrem Umland. Als Beispiele nennt sie unter anderem Frankfurt. Die Städte und Landkreise mit den besten Zukunftschancen liegen der Studie zufolge weiter vor allem im Süden. Die besten Aussichten bescheinigt der »Zukunftsatlas« dem Landkreis München, gefolgt von Erlangen und der Stadt München. Deutliche Risiken sieht die Studie für die Landkreise Mansfeld-Südharz (Rang 400) und Stendal (399) in Sachsen-Anhalt sowie den Landkreis Prignitz (398) in Brandenburg. Prognos untersucht alle drei Jahre die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit aller kreisfreien Städte und Landkreise Deutschlands – zurzeit sind es 400. Dabei werden 29 Indikatoren zur Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft, zur Arbeitsmarktlage, zur Demografie sowie zur sozialen Lage und zum Wohlstand berücksichtigt.

Campus wird zum virtuellen Wissensgarten

In der neuen Augmented Reality-App »Garden of Knowledge« wird der Campus der Hochschule Darmstadt (h_da) zum virtuellen Wissensgarten. Mit ihrem Smartphone können User die farbenfroh programmierte Vegetation entdecken und mit ihnen Punkte sammeln und dabei in den Wettbewerb mit anderen Usern treten. Entwickelt wurde die App von h_da-Studierenden der Studiengänge »Expanded Realities« und »Expanded Media«. In einem aufwändigen Praxisprojekt haben sie den Garden of Knowledge über ein Jahr lang gestaltet, programmiert und digital gepflegt. Die App lässt sich über die Stores von Android und Apple herunterladen. Was zunächst anmuten mag wie ein nettes Spielchen für den Zeitvertreib, ist allerdings maßgeschneidert für die Generation »Tik Tok«



In der neuen Augmented Reality-App »Garden of Knowledge« wird der Campus der Hochschule Darmstadt zum virtuellen Wissensgarten.

und somit Teil des Konzepts. Auftraggeber für das studentische Team war die Hochschule selbst, die sich von der App unter anderem verspricht, Studieninteressierten, Studierenden und an der h_da Interessierten einen unkonventionellen Zugang zur Hochschule zu ermöglichen. Klar war von Beginn an, dass eine Augmented Reality-App entstehen soll. AR erweitert die Realität durch Einbindung virtueller Objekte, hier also durch die Einblendung einer künstlichen Pflanzenwelt auf dem Smartphone. Virtual Reality hingegen lässt Menschen komplett in eine eigene, am Computer erschaffene Realität eintauchen. Für den Garden of Knowledge fokussierte sich Prof. Georg Struck, Experte für Storytelling in Erweiterten Realitäten, gemeinsam mit Experience Design-Experte Prof. Philip Hausmeier und den Studierenden aus dem Bachelorstudiengang Expanded Realities sowie aus dem Masterstudiengang Expanded Media unter anderem auf die inhaltliche Konzeption des AR-Erlebnisses.

ENTEKA baut schnelles Glasfasernetz in Darmstadt weiter aus

Der Ökoenergie- und Telekommunikationsversorger ENTEKA baut sein Glasfasernetz in Darmstadt weiter großflächig aus. Aktuell wird der Südwesten von Eberstadt an das schnelle Internet angeschlossen. Im Gegensatz zu Wettbewerbern erweitert ENTEKA sein Glasfasernetz unabhängig davon, wie viele Kunden sich im Vorfeld für einen Anschluss an das schnelle Internet interessieren. „Jeder, der bei uns einen Glasfaseranschluss beantragt, erhält garantiert einen Anschluss an unser Glasfasernetz“, sagt Thomas Schmidt, Vorstand für Vertrieb und Handel.

Die betreffenden Haushalte werden ab Mitte Oktober 2022 angeschrieben, auch persönlich vor Ort über das schnelle Internet informiert. Für Kunden, die sich bis zum 18. Dezember 2022 für einen Glasfaseranschluss entscheiden, entfallen die Kosten für einen Hausanschluss im Wert von rund 1.000 Euro.

Raum für neue Ideen

Auf rund 80 qm, mitten im Herzen des Darmstädter Martinsviertels gelegen ist das »Woanders« eine neue Seminarlocation im Herzen von Darmstadt. Auf zwei Ebenen mit separatem Eingang, trifft Altbaucharme auf modernes Design und bietet Platz für Vorträge, Besprechungen, Workshops, Coachings, Seminare oder Firmentrainings. Nicole und Lars, sind die Gesichter hinter »Woanders«. Beide sind in Darmstadt groß geworden – im Martinsviertel und in der direkten Nachbarschaft und kennen unsere Stadt wie aus der Westentasche. Ursprünglich kommen die beiden Gründer aus der Verlags- und Medienbranche. Bei Tageszeitung, Buchverlagen und in der Onlinebranche, haben sie einige Erfahrungen gesammelt und dort in

den unterschiedlichsten Büros gearbeitet und verfügen über ein großes Netzwerk. Durch die aufwendige Sanierung des um 1900 erbauten Hauses mit Liebe zum Detail, ist ein Wohlfühlort entstanden, der eine Alternative zum gewohnten Arbeitsalltag bietet und für die unterschiedlichsten Business-Themen gemietet werden kann. Rund 80 Quadratmeter zum Zusammenkommen, kommunizieren, arbeiten, kreativ sein und neue Ziele definieren.

Radweg der Wissenschaften

Sicher, schnell und komfortabel soll es künftig von Darmstadt nach Dieburg gehen auf dem Radweg der Wissenschaften, den Mobilitäts- und Verkehrsforschende der Hochschule Darmstadt (h_da) derzeit planen. An mehreren Stationen werden sich Wissenschaft und Forschung aus der Region erleben lassen. In Frage für den Radweg der Wissenschaften kommen zwei Korridore nördlich und südlich der Bundesstraße 26. Derzeit werden die Routen in zwei Bachelorarbeiten von Patrick Sandner und Christina Wolf bei h_da-Mobilitäts- und Verkehrsexperte Prof. Dr. Jürgen Follmann näher untersucht. Eine 15 Kilometer lange Strecke führt nördlich der B26 an Freizeiteinrichtungen wie dem Steinbrücker Teich und der Grube Prinz von Hessen entlang von Darmstadt nach Dieburg. Eine weitere, 17 Kilometer lange Route südlich der B26 verbindet Gemeinden wie Roßdorf und Groß-Zimmern mit dem Radweg der Wissenschaften. Gemeinsam mit den beteiligten Kommunen und dem Landkreis wird im nächsten Schritt nun ein Vorzugskorridor gewählt, der schnell umsetzbar sein und zum Klimaschutz beitragen soll.



Jens Deutschendorf, Staatssekretär im Hessischen Verkehrsministerium (2. v.r.), Klaus Peter Schellhaas, Landrat des Landkreises Darmstadt-Dieburg (r.), Dieburgs Bürgermeister Frank Haus (l.), Prof. Dr. Jürgen Follmann, Mobilitätsforscher/h_da (2.v.l.) Foto: Markus Schmidt

Text **Hans-Werner Mayer**

Staatlich Zuschüsse für Rentnerinnen und Rentner

Wann und wie wird ausgezahlt?



Der Bundesrat hat das Gesetz zur Zahlung einer einmaligen Energiepreispauschale von 300 Euro brutto an Rentnerinnen und Rentner sowie Versorgungsbeziehende gebilligt. Mit der Zahlung will die Bundesregierung, die von stark gestiegenen Energiekosten betroffenen Menschen entlasten. Mit dem Gesetz wird auch die Obergrenze für Midi-Jobs angehoben.

Die Energiepreispauschale erhält, wer zum Stichtag 1. Dezember 2022 Anspruch auf eine Alters-, Erwerbsminderungs- oder Hinterbliebenenrente der gesetzlichen Rentenversicherung oder auf Versorgungsbezüge nach dem Beamten- oder dem Soldatenversorgungsgesetz hat. Dabei ist es gleichgültig, ob es sich um eine befristete Rente handelt. Der Anspruch besteht nur bei einem Wohnsitz im Inland. Die Energiepreispauschale wird bis Mitte Dezember einmalig über die jeweiligen Rentenzahlstellen ausgezahlt. Sie ist einkommensteuerpflichtig, aber nicht sozialversicherungspflichtig.

Haben Sie aufgrund einer Erwerbstätigkeit bereits eine Energiepreispauschale erhalten, können Sie diese als Rentner nochmals beanspruchen. Die Zahlungen schließen einander nicht aus, sodass Sie mit insgesamt 600 Euro Zuschuss rechnen können. Beziehen Sie mehrere Renten nebeneinander (zum Beispiel Altersrente und Hinterbliebenenrente), dann bekommen Sie die Energiepreispauschale von 300 Euro jedoch nur einmal. Durch einen Datenabgleich zwischen den auszahlenden Stellen sollen unberechtigte Doppelzahlungen technisch ausgeschlossen werden. Sie bekommen vergleichbare Leistungen aus einem Mitgliedsstaat der EU und sind aufgrund ihres Wohnsitzes in Deutschland unbeschränkt steuerpflichtig? Dann können Sie ebenfalls die Energiepreispauschale für Rentner beanspruchen. In diesem Fall müssen Sie in der Zeit vom 9. Januar 2023 bis zum 30. Juni 2023 einen Antrag der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See stellen.

Auch Versorgungsempfänger steht die Energiepreispauschale zu, wenn Sie am 1. Dezember 2022 einen Anspruch auf Versorgungsbezüge nach dem Beamtenversorgungsgesetz oder dem Soldatenversorgungsgesetz haben und sich Ihr Wohnsitz in Deutschland befindet. Gemeint sind zum Beispiel pensionierte Beamte und Richter des Bundes, Soldaten im Ruhestand oder Bezieher von Hinterbliebenenversorgungsbezügen. Aber auch hier gilt: Beziehen Sie mehrere Versorgungsleistungen gleich-

zeitig, erhalten Sie den staatlichen Zuschuss nur einmal. Das gilt auch, wenn Sie neben Ihren Versorgungsbezügen einen Anspruch auf Altersrente, Erwerbsminderungsrente oder Hinterbliebenenrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung haben.

Wann und wie wird ausgezahlt?

- Als Rentner können Sie mit der Zahlung zum 15.12.2022 rechnen. Dies passiert automatisch, einen Antrag müssen Sie deshalb nicht stellen.
- Beziehen Sie Ihre Rente erstmals im Dezember 2022, erhalten Sie die Zahlung aus technischen Gründen erst zu Beginn des Jahres 2023.
- Als Versorgungsempfänger erhalten Sie den Zuschuss ebenfalls im Dezember.

Aus Gründen der Steuergerechtigkeit unterliegt die gesamte Energiepreispauschale der Steuerpflicht. Bei Versorgungsempfängern erfolgt dies automatisch über die Abrechnung im Dezember 2022. Als Rentner haben Sie den Zuschuss im Rahmen Ihrer Einkommensteuererklärung zu versteuern. Bei den einkommensabhängigen Sozialleistungen wird die Energiepreispauschale nicht mit angerechnet und ist als ein staatlicher Zuschuss auch nicht pfändbar.

Anhebung der Midi-Job-Grenze

Mit dem Gesetz wird außerdem der Übergangsbereich der sogenannten Midi-Jobs erweitert. Die Obergrenze steigt zum 1. Januar 2023 auf 2.000 Euro brutto im Monat. Profitieren werden besonders Menschen mit kleinen Einkommen, die von den Preissteigerungen bei Energie und Nahrungsmitteln überproportional betroffen sind. Sie behalten mehr Netto vom Brutto, da sie reduzierte Sozialbeiträge zahlen. Derzeit liegt der Übergangsbereich zwischen 520,01 Euro und 1.600 Euro. Innerhalb dieses Bereiches steigen die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer gleitend von null auf den vollen Beitrag. Die geringeren Beiträge vor allem im unteren Einkommensbereich erhöhen den Anreiz, über einen Minijob hinaus erwerbstätig zu sein.

Quellen: **Bundesregierung und Steuerring**

wohnen . leben . arbeiten

Mittendrin

in Darmstadt

Otten Fashion Store by Henschel

Eine perfekte Verbindung in Sachen Mode und Leidenschaft

Stadtwirtschaft steht für Nachhaltigkeit

Eine nachhaltige Stadt braucht eine nachhaltige Infrastruktur



Otten Fashion Store by Henschel

Eine perfekte Verbindung in Sachen Mode und Leidenschaft

Zum Jahresende schließt das Modehaus Otten in der Darmstädter Wilhelminenstraße. Die Marken und Mitarbeiter finden ein neues Zuhause im Traditionsgeschäft Henschel am Marktplatz. Wir befragten Rainer Brandl von Otten sowie beide Geschäftsführer vom Modehaus Henschel, Kai Brune und Moritz Koch zu dieser Kooperation:

M-Magazin: Herr Brandl, was hat sie hauptsächlich veranlasst ihr Traditions Haus in der Wilhelminenstraße zu schließen?

Die Idee, das Modehaus Otten oder wie es hier so schön heißt, den Geist unter dem Dach von Henschel weiterleben zu lassen, war für mich die Veranlassung in Zeiten, in denen Konsolidierung und Konzentration auf das Wesentliche wichtiger ist, als jemals zuvor, diesen Schritt zu gehen. Und für mich war es und ist es nach wie vor am wichtigsten, für meine Mitarbeiter die nun schon teilweise seit 25 Jahren für das Haus tätig sind, eine neue Heimat zu finden und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass unsere Kunden bzw. Freunde des Hauses Otten weiterhin so beraten und betreut werden, wie sie es gewohnt sind. Es passt also alles.

M-Magazin: Herr Brandl, wird das bisherige Personal auch am neuen Standort die Käufer betreuen und werden Ihre Stammkunden den Umzug klaglos akzeptieren?

Wie schon gesagt, unsere Mitarbeiter, unsere Marken werden bei Henschel einen Platz haben, so dass die Kunden weiterhin ihre Lieblings-Marken von den Menschen präsentiert bekommen, die sie seit langem als Modeberater schätzen. Das ist das Wichtigste. Der Standort spielt dabei m.E. eine untergeordnete Rolle. Wobei ich sagen muss, dass die Umbauarbeiten bei Henschel erahnen lassen, dass alles einen sehr schönen Rahmen bekommt.

M-Magazin: Herr Brandl, in der Innenstadt gibt es leider immer mehr Leerstand. Wissen Sie, was in ihrem ehemaligen Geschäftsgebäude in der Zukunft geplant ist?

Ja, der Leerstand in Darmstadt gibt einem zu denken. Aber ich kann Ihnen nicht sagen, was mit unserer Ladenfläche in diesem Geschäftsgebäude passiert. Es gab bereits Interessenten, aber mehr weiß ich nicht.

M-Magazin: Herr Koch sie sagten, „Der Geist von Otten wird dann unter dem Dach von Henschel weiterleben“, Was ist darunter genau zu verstehen?

Moritz Koch: Ein Gespenst meinte ich damit nicht. Aber im Ernst: Ein Unternehmen wie Otten mit jahrzehntelanger Tradition ist

„Die Innenstadt braucht wieder eine Vielfalt von Kunden, die das Angebot zu schätzen wissen. Ich sehe bei dem Innenstadtentwicklungskonzept echte Chancen für die Zukunft.“

ja immer mehr als die einzelnen Bestandteile aus Mitarbeitern, Ware und Ladenbau. Es geht um Beziehungen zu Menschen über die Mode hinaus, Vertrauen, kuratierte Sortimente und vieles mehr. Davon besonders viel bei Henschel weiterleben zu lassen, haben wir uns zur Aufgabe gemacht. Und es wird uns leicht fallen, weil auch die Mitarbeiter von Henschel genau diese Werte leben.

M-Magazin: Herr Koch, welche Erwartung haben Sie an diese Kooperation. Glauben Sie damit auch neue Käuferschichten anzusprechen?

Moritz Koch: Viele Stammkunden von Otten waren bei uns auch schon Kunden und andersherum. Wir finden also oftmals einen nahtlosen Anschluss. Aber auch für diejenigen, die bisher noch nicht bei uns waren, haben wir viel zu bieten z.B. mit dem Restaurant, einer hausinternen Schneiderei, diversen Events oder Personal Shopping. Gerade die anspruchsvollen Kunden von Otten können wir hier sehr gut verwöhnen.

M-Magazin: Herr Koch, befürchten Sie keine Konkurrenz zu den Premiummarken in ihrem Sortiment?

Ganz im Gegenteil: Die Marken von Otten sind eine perfekte Ergänzung und Weiterentwicklung unseres Sortiments. Wir haben in unserem Haus die Premium-Sortimente über Jahre ausgebaut und die Marken von Otten sind die konsequente Fortführung dieser Strategie. Erfahrungsgemäß werden unsere Premiummarken dadurch gestärkt und aufgewertet.

M-Magazin: Herr Brune, Galeria Kaufhof ist wieder in die Insolvenz gerutscht. Sehen Sie ein grundsätzliches Problem für die Geschäftsidee der Kauf- und Warenhäuser?

Schon lange vor dem erneuten Schutzschirmverfahren war klar, dass das Modell Kauf-/Warenhaus vor grundlegenden Veränderungen steht. Ich bin aber auch überzeugt davon, dass es in



Foto: ©Klaus Mai

einer Stadt wie Darmstadt Potential für ein oder zwei Häuser dieser Art gibt. Hoffentlich erkennt man dieses Potential auch in Essen. Die nach dem neuen Konzept umgebauten Häuser z.B. in Koblenz und Trier zeigen, dass man die Filialen auf einen zeitgemäßen Stand bringen kann.

M-Magazin: Herr Koch, Herr Brandl, welche Ideen und Konzepte sind erforderlich, um die Innenstädte wieder zu beleben?

Moritz Koch: Wir brauchen in allererster Linie das Bewusstsein, dass jetzt schnell und beherzt gehandelt werden muss. In der Vergangenheit hatten Städte wie Darmstadt eine sehr geringe Leerstandsquote. Dementsprechend hat man auch keine Notwendigkeit für ein Ladenflächenmanagement gesehen. Das verändert sich rasant und tiefgreifend. Die Innenstadt der Zukunft wird nicht mehr alleine aus Ladenflächen bestehen. Wir brauchen eine große Vielfalt aus Kultur, Genuss, Wohnen, Arbeiten und als wichtigster Säule einem Einzelhandel, der über die bloße Bedarfsdeckung hinausgeht. Es ist gut und wichtig, dass sich die Stadt Darmstadt dieser Aufgabe stellt und ein Innenstadtentwicklungskonzept erarbeitet.

Rainer Brandl: Da kann ich Herrn Koch in allen Punkten zustimmen. Es bedarf nun umsetzbarer Ideen, um die Darmstädter Innenstadt dafür zu schützen, dass ihr das gleiche passiert wie anderen Städten, die ihr Herz verloren haben. Allerdings müssen die Lösungen auch umsetzbar sein und so gestaltet sein,

dass sich bestenfalls alle potentiellen Kundengruppen angesprochen fühlen. Die Innenstadt braucht wieder eine Vielfalt von Kunden, die das Angebot zu schätzen wissen. Ich sehe bei dem Innenstadtentwicklungskonzept echte Chancen für die Zukunft.

M-Magazin: Herr Brandl, Herr Brune, erkennen Sie einen Wandel im Verhalten der Kunden und mit welchen Maßnahmen könnte man das Einkaufen wieder attraktiver gestalten?

Kai Brune: Wir kommen gerade mit einem Team aus vier Führungskräften von einer Retail Reise aus New York und haben uns im Detail angeschaut, wie neue Konzepte dort funktionieren. Unser Weg bei Henschel wird ein kundenzentrierter Ansatz sein, bei dem Qualität in jeder Hinsicht im Vordergrund steht. Diese Qualität bezieht sich auf Beratung, auf Gastronomie und Events aber auch auf die Vernetzung von stationärem Handel und Online. Unser Vorteil ist, dass wir nah am Kunden und trotz einer gewissen Größe noch sehr persönlich sind.

Rainer Brandl: Ich persönlich finde es wichtig, dass man den Kunden nicht mehr nur als Kunden sieht, sondern als Gast, dem man Anreize schafft, damit er sich wohl fühlt. Da ist ein Haus wie Henschel durch die Gastronomie, Beratungsphilosophie und der Struktur des Hauses geradezu prädestiniert, ein Einkaufserlebnis zu bieten, das eben nicht von der Stange ist.

Text **Friederike Oehmichen**



Büromöbel

Ankauf • Verkauf • Vermietung

Clever statt neu!

Gebrauchte Büromöbel namhafter Marken - USM Haller | Steelcase | Vitra | König+Neurath uvm.



20% Rabatt*

im Onlineshop

ks-bueromoebel.shop

Code:

MMAG2022

E-Tische

schwarz oder weiß, 120x80 cm

NEU



399,- €

Art. 110010 +
110011



kostenlose
Lieferung**

Ankauf

Wir kaufen Ihre Büroeinrichtung -
einzeln oder komplett.

Verkauf & Vermietung

Individuelle Beratung für große und kleine
Büros.

Stuhlreinigung

Hygienische Tiefenreinigung von
Sitzmöbeln.



gebraucht kaufen
nachhaltig handeln

KS Büromöbel

Wiesenstr. 2

64347 Griesheim

☎ 06155 8367-800

➔ ks-bueromoebel.shop

✉ shop@ks-bm.de

🕒 Verkauf

Mo - Fr 7 -18 Uhr +

jd. 1. Sa im Monat 9 - 13 Uhr

Second
Hand
Partner



USM

*Rabattcode gültig für Gebrauchsgüter bis 30.09.2022. Ausgenommen sind Produkte der Marken USM Haller, Angebotsartikel sowie Neumöbel. Nicht mit anderen Rabatten kombinierbar. Preise inkl. MwSt. Solange der Vorrat reicht.

** Ab einem Einkaufswert von 850,- € inkl. MwSt., im Umkreis von 50km ab Ladengeschäft. Anlieferung bis Bordsteinkante.



Eröffnung im Merckstadion am Böllenfalltor

Young Boys zu Gast in Darmstadt



Am Samstag, den 17. Dezember, um 18 Uhr kommt es zur lang ersehnten Eröffnung des umgebauten Merck-Stadions am Böllenfalltor. Zu diesem Tag werden erstmals alle Sitz- und Stehplätze auf allen vier Tribünen genutzt werden können. Nach rund vier Jahren mit meist nur drei oder vier teilweise nutzbaren Tribünen will der SV 98 diesen Tag mit seinen Fans besonders feiern.

Gleichzeitig wird das Eröffnungsspiel auch zum Anlass genommen, um 15 Jahre Fanfreundschaft zwischen den Lilien und den Young Boys zu zelebrieren. Neben dem Eröffnungsspiel wartet auf alle Fans ein vielfältiges Rahmenprogramm, welches der Verein sowie beide Fanszenen gestalten werden.

Nachdem das Stadion aufgrund der Umbauten rund vier Jahre nie voll ausgelastet werden konnte, wird jeder Besucher des Spiels beim Ticketkauf freie Platzwahl haben, inklusive der Gästefans. Das Ziel davon sei es, "die freundschaftlichen Kontakte innerhalb der Fanszenen zu feiern, zu vertiefen und neue Freundschaften zu knüpfen", heißt es auf der vereinseigenen Website.

Rüdiger Fritsch freut sich auf das anstehende Eröffnungsspiel: "Wir sind glücklich, dass wir bei diesem besonderen Spiel in der extrem langen Winterpause gemeinsam mit unseren Anhängerinnen und Anhängern unser Merck-Stadion am Böllenfalltor erstmals wieder alle Zuschauerplätze auf den vier Tri-

bünen nutzen können." Weiter heißt es, dass der Innenbereich, bestehend aus Mannschaftstrakt und VIP-Bereich, noch nicht in Betrieb sein wird und über die gesamte Dauer der Winterpause noch fertiggestellt wird. Trotzdem „erachten wir den Termin als optimalen Zeitpunkt“, meint Darmstadts Präsident.

Das Merck-Stadion am Böllenfalltor ist seit Ende 2017 wieder im Eigentum des SV Darmstadt 98. Der Betrieb und Umbau – zuvor in Händen der Wissenschaftsstadt Darmstadt – wird über die 100-prozentige Tochtergesellschaft, die SV Darmstadt 98 Stadion GmbH, umgesetzt. Das Stadiongelände umfasst neben der eigentlichen Spielstätte auch drei Trainingsplätze. Nach dem Umbau wird das Stadion eine Kapazität von insgesamt 18.603 Plätzen haben, wovon 9.558 Steh- und 9.045 Sitzplätze sein werden. Die zuletzt fertig gestellte Haupttribüne verfügt über 2.900 Sitzplätze, inklusive 19 Logen und 850 bis 900 Businessplätze. Auch 53 Plätze für Rollstuhlfahrer und ihre Begleitpersonen sind vorgesehen. Im Untergeschoss ist unter anderem der Medienbereich angesiedelt, im Erdgeschoss finden die Sponsoren Platz, im ersten Obergeschoss befinden sich die Logen und im zweiten Obergeschoss Regie, Sicherheitszentrale und TV-Bereich.

Die Kosten für gesamten Umbau belaufen sich nach jetzigen Schätzungen auf 46,7 Mio. Euro. Davon übernimmt die Stadt maximal 21 Millionen Euro; das Land Hessen steuert weitere 3,5 Millionen Euro bei.

Text **Hans-Werner Mayer**

Der lange Weg zum Mini-Abdruck

Das steht im Klimaschutzplan

Vor genau drei Jahren haben die Stadtverordneten beschlossen, das Klimaschutzkonzept neu aufzulegen. Ziel ist die Treibhausgas-Neutralität von Darmstadt bis 2035. Dann soll jeder Darmstädter nur noch eine Tonne Treibhausgas produzieren – 2018 waren es neun. Diese Aufgabe ist gigantisch.

Zur Erreichung der Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens ist es aber auch zentral, die Weichen für eine Treibhausgasneutralität der Gesamtstadt bis 2035 zu stellen. Diese Ziele sollen in der Neuaufstellung des integrierten Klimaschutzkonzeptes abgebildet werden und mit konkreten Maßnahmen hinterlegt werden. Klimaschutz wird dabei immer auch unter sozialen Aspekten betrachtet. Das bedeutet vor allem, Emissionen zu reduzieren und möglichst wenig kompensieren zu müssen. Treibhausgas-Neutralität heißt nicht null Ausstoß, sondern Ausgleich oder Kompensation unumgänglicher Emissionen, also ein Gleichgewicht zwischen Output und Abbau.

„Mit dem Beschluss ging die Zielsetzung einher, in den Bereichen, auf die der Magistrat direkten Einfluss und Handlungsoptionen hat, die CO₂-Emissionen bis 2035 auf Netto-Null zu senken“, heißt es im Klimaschutzplan der Stadt. Dies wurde auf alle treibhauswirksamen Gase wie Methan, das zum Beispiel bei der Viehhaltung entsteht, ausgeweitet. Um ihre Wirkung vergleichbar zu machen, werden sie in CO₂-Äquivalente umgerechnet. Gegenüber dem Basisjahr 1990, wo der CO₂-Äquivalenz-Fußabdruck pro Kopf in Darmstadt 14,8 Tonnen im Jahr betragen, soll der Ausstoß 2035 nur noch eine Tonne betragen. Das ist der Orientierungswert.

„Die Klimakatastrophe ist trotz aller aktuellen Krisen die große alles überlagernde Problemlage und der Sommer 2022 stellte wie zum Beweis nach den für die Stadtnatur bereits verheerenden Sommern 2018 und 2019 erneut negative Rekorde auf. Dies gilt sowohl für die extrem hohen Temperaturen im Stadtgebiet als auch für die Anzahl der Hitzetage – zusätzlich konnten nahezu keine Niederschläge verzeichnet werden. Als Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt gehen wir deshalb voran und werden die Treibhausgas-Emissionen in den Bereichen, auf die wir als Magistrat direkten Einfluss haben, bis zum Jahr 2035 auf null senken“, bringt Oberbürgermeister Jochen Partsch das klare und ambitionierte Ziel auf den Punkt. „Magistrat und die kommunale Verwaltung übernehmen mit dieser ambitionierten Zielsetzung eine Vorbildfunktion und werden die kommunalrechtlich zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ausschöpfen, um die Weichen für eine Treibhausgasneutralität der Gesamtstadt zu stellen und die gesamte Stadtgesellschaft für diesen Transformationsprozess zu aktivieren“, so Partsch weiter.

Darmstadt wächst seit mehr als 20 Jahren kontinuierlich, ist Deutschlands Pendlerhauptstadt mit einem Überschuss von 40.000 Einpendlern – hat also eine Tagesbevölkerung von 200.000 Menschen – und ist mit seiner Lage am Rande der Oberrheinischen Tiefebene eine der wärmsten Städte in Deutschland. Der aktuelle Hitzesommer zeigt die Problematik deutlich, die Lage wird sich Prognosen zufolge in dieser wasserarmen, versiegelten Stadt in den kommenden Jahren verschärfen.

Im 2020 wurde der Klimabeirat neu aufgestellt mit Vertretern aus rund 60 Institutionen von Politik, Verwaltung und Stadtwirtschaft bis hin zu Forschung, Wirtschaft und Umweltinitiativen. Darunter auch Klimaentscheid, die 2019 mehr als 5.000 Unterschriften für den Klimaumbau der Stadt gesammelt hatten und 2020 an einem Formfehler mit ihrem Bürgerentscheid gescheitert waren. Wie zuvor beim abgelehnten Radentscheid versprach die Stadtverwaltung die meisten Forderungen ins Klimaschutzkonzept aufzunehmen. Gleichzeitig beschlossen die Stadtverordneten ein Sofortprogramm zum Klimaschutz, um nicht bis zur Erstellung des Klimaschutzplans untätig zu bleiben. Auch daraus stammen etliche Maßnahmen zur Verkehrswende wie Straßenbahnausbau, Lichtwiesenbahn, Heinerliner,





„Mit dem Beschluss ging die Zielsetzung einher, in den Bereichen, auf die der Magistrat direkten Einfluss und Handlungsoptionen hat, die CO₂-Emissionen bis 2035 auf Netto-Null zu senken“,

Klimaticket für Neubürger, das Sonderinvestitionsprogramm Radverkehr, den Ausbau des Radwegenetzes und natürlich den Aufbau eines neuen Stadtverwaltungsamtes, nämlich dem für Klimaschutz und Klimaanpassung.

Im Klimaschutzplan 2035 werden die erarbeiteten Maßnahmen dargestellt, relevante Zusammenhänge und aufeinander aufbauende Prozesse aufgezeigt und in für die Öffentlichkeit nachvollziehbare und anschaulich illustrierte Transformationspfade überführt. Grundgedanke ist kommunales Handeln mit den Aktivitäten und Interessen aller anderen Akteurinnen und Akteure in der Stadt zu verbinden. In dem Maßnahmenkatalog sind neben neu entwickelten Maßnahmen die relevanten Beschlüsse der vergangenen Jahre eingeflossen. Hierzu gehören neben »Sofortprogramm Klimaschutz« das erfolgreiche Photovoltaik-Förderprogramm oder auch die zahlreichen Maßnahmen im Bereich der Mobilität.

Zudem votierte das Stadtparlament für einen Klimavorbehalt: Alle Vorhaben sind auf ihre Auswirkungen auf Stadt- und Globalklima zu prüfen – und im Zweifel zu verwerfen. Denn, so steht es im Klimaschutzplan, „aus Sicht des Magistrats der Wissenschaftsstadt Darmstadt gilt grundsätzlich Klimaschutz vor Klimaanpassung“, dies sei auch eine Frage der globalen Klimagerechtigkeit.

Vision Rheinstraße

Grafiken: ©Nachhaltigkeitsstrategie Hessen und Stadt Darmstadt

Um den Überblick nicht völlig zu verlieren, definiert die Stadt zunächst zwei Handlungsbereiche, nämlich einmal die Handlungsfelder, auf die sie direkten Einfluss hat. Das sind alle städtischen Gebäude und alle Eigenbetriebe von den Bädern bis zum EAD, dazu aber auch über die Gesellschaftermehrheit die GmbHS der Stadtwirtschaft wie die Sportstätten oder Entsorgungsbetriebe. Die Aktientöchter der Stadt – Heag Holding, Bauverein, Entega – hingegen fallen nicht darunter, wie auch Heag Mobilo, die zu 26 Prozent dem Landkreis Darmstadt-Dieburg gehört. Wie die Gesamtstadt werden die Aktientöchter dem indirekten Handlungsbereich zugeordnet. Der ist in fünf Handlungsfelder aufgeteilt: Mobilität, Energie, Öffentlichkeitsarbeit, Wirtschaft und Stadtentwicklung. Für jedes dieser Handlungsfelder werden konkrete Maßnahmen definiert. Mit Zielgruppe, Verantwortlichkeit, Handlungsschritten, Erfolgsindikatoren, Zeitplanung, Personalbedarf, Kosten und Einsparpotenzial.

Allein die Stadtverwaltung will in ihrem direkten Handlungsfeld so bis 2035 gut 120.000 Tonnen Treibhausgasemission einsparen. Die Gesamtstadt hat im Basisjahr 1990 noch 2.251.262 Tonnen CO₂-Äquivalent produziert. Im Jahr 2018 waren es mit insgesamt 1.464.424 Tonnen schon deutlich weniger. Der größte Ausstoß entfiel 2018 mit 28 Prozent auf die Industrie, gefolgt von Verkehr mit 27 Prozent und den Haushalten (25 Prozent). 18 Prozent produzierten Gewerbe, Handel und Dienstleistungen, zwei Prozent die Kommunalen Einrichtungen. Bei den Energieträgern nahm 2018 Strom mit 33 Prozent den größten Anteil ein, gefolgt von Kraftstoffen mit 25 Prozent sowie Erdgas und Flüssiggas mit 24 Prozent. Den vierten Platz mit einem Anteil von rund acht Prozent machten Wärmenetze, also die dezentrale Wärmeherzeugung aus. Das entspricht auch dem Emissionsanteil von Kohle, Heizöl und sonstigen konventionellen Energieträgern. Allein mit Gas und Kraftstoff stellen die fossilen Energieträger weit mehr als die Hälfte des Emissionsanteils – und da ist der Strom aus Kohle- und Gaskraftwerken noch gar nicht eingerechnet.

„Die Grenzen kommunalen Handelns“ seien stets zu berücksichtigen, heißt es im Klimaschutzplan. Denn bei allen Anstrengungen der örtlichen Beteiligten sei klar: „Es braucht zusätzlich die Unterstützung von Land, Bund und der Europäischen Union – und zwar sowohl in finanzieller als auch in politischer Hinsicht.“

Text **Hans-Werner Mayer**

Stadtwirtschaft steht für Nachhaltigkeit

Eine nachhaltige Stadt braucht eine nachhaltige Infrastruktur

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt ist ein attraktiver Ort zum Wohnen und Arbeiten, von Grünflächen umgeben und von kultureller Vielfalt und Weltoffenheit geprägt. Genauso fördert sie den Klima- und Umweltschutz, unterstützt die Biodiversität in Darmstadt und setzt sich für gemeinwohlorientiertes Wirtschaften ein. Erfolgreicher Klima- und Umweltschutz braucht viele Mitwirkende auf verschiedenen Handlungsebenen sowie definierte Qualitätsstandards.



Nachhaltig ist eine Entwicklung, „die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Heutzutage lebt bereits mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten. Bis zum Jahr 2030 sollen es sogar ganze 60 Prozent sein. Das starke Wachstum der Städte bringt viele Herausforderungen mit sich, denen wir uns in Zukunft stellen müssen. Hierzu zählen beispielsweise:

- Steigende Mietpreise, die die unteren Einkommensgruppen aus den Städten verdrängen
- Zunehmende Luftverschmutzung durch Industrieanlagen und Autos
- Platzmangel, da Städte sich nicht unbegrenzt ausbreiten können

Das Ziel der nachhaltigen Stadtentwicklung ist es, gesellschaftliche und wirtschaftliche Interessen unter einen Hut zu bringen. Das gelingt nur, wenn die Stadt verantwortungsvoll mit den vorhandenen Ressourcen umgeht und sowohl die Interessen der heutigen als auch zukünftiger Generationen berücksichtigt. Konkret engagiert sich eine nachhaltige Stadt zum Beispiel gegen Umweltverschmutzung. Eine nachhaltige Stadtentwicklung wirkt aber auch sozialer Ungleichheit entgegen.

Zu den Merkmalen einer nachhaltigen Stadt zählen:

Ein geringer Energie- und Ressourcenverbrauch. Hierzu zählen beispielsweise energieeffiziente Straßenbeleuchtungen und wärmegeämmte Bauten. Zudem motiviert eine nachhaltige Stadt die Einwohner motiviert, auf das eigene Auto so oft wie möglich zu verzichten und stattdessen öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Im Rahmen einer nachhaltigen Stadtentwicklung könnten beispielsweise günstige Bus- und Bahntickets eingeführt werden.

Der vorhandene Raum wird nachhaltig genutzt. Eine nachhaltige Stadt vermeidet leerstehende Gebäude und Brachen. Zudem nutzt sie die bestehende Fläche möglichst effizient, zum Beispiel durch die Kombination eines Einkaufsladens im Erdgeschoss und Wohnungen in den oberen Stockwerken.

Die Produktion nicht verwertbarer Materialien wird vermieden, um Ressourcenverschwendung vorzubeugen. Zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung gehört ein effizientes Entsorgungssystem, in dem so viel Müll wie möglich recycelt wird.

Damit sich eine Stadt nachhaltig entwickeln kann, muss sie ihre Infrastruktur ausbauen. Zu den Grundpfeilern einer nachhaltigen Infrastruktur zählen:

- ein gut ausgebautes Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln
- eine regelmäßige Müllentsorgung
- fahrrad- und fußgängerfreundliche Stadtviertel
- soziale Treffpunkte, an denen jeder einkommensunabhängig teilnehmen kann

Diese Möglichkeiten machen es Bewohnern einer Stadt einfacher, im Alltag nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Je geringer die Hürde, desto mehr Menschen lassen sich für einen nachhaltigen Lebensstil motivieren. Damit Nachhaltigkeit in der Mitte unserer Gesellschaft ankommt, ist die Politik gefordert, entsprechende Bedingungen zu schaffen.

Wesentliches Ziel der Darmstädter Stadtwirtschaft ist die Reduktion der CO₂ Emissionen. Daneben wird auch die Minderung von weiteren Emissionen, wie z.B. Schwefeloxide, Feinstaub und Lärm sowie von Flächenverbrauch angestrebt. Außerdem ist

So soll etwa das neue Quartier Ludwighöhe aussehen.

Grafik: ©Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen



die Gebäudeeffizienz, möglichst auch über die aktuell gültige Energieeinsparverordnung (EnEV) hinaus, zu optimieren. Dabei ist die Wirtschaftlichkeit in angemessenem Zeitraum zu berücksichtigen.

Die Unternehmen der Stadtwirtschaft wirken bei der Umsetzung der Maßnahmen aus dem Luftreinhalteplan des Landes Hessen mit. Hierzu zählen:

- Ausbau ÖPNV
- Unterstützung Radverkehr
- Ausbau E-Mobilität
- Parkraumbewirtschaftung und Verkehrsmanagement

Mit der Stadttrendite werden die Leistungen, insbesondere von kommunalen Unternehmen, bewertet. Nicht das wirtschaftliche Ergebnis steht allein im Fokus, sondern die Verbesserung von Lebensqualität und Lebenszufriedenheit der Bewohner*innen in den Wohnquartieren und in der Stadt insgesamt. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt kann dabei eigene Finanzausgaben sparen und zusätzliche Einnahmen, z.B. in Form höherer Steuereinnahmen, generieren. Beispielsweise sollen preiswerte Wohnungen genauso wie hochpreisige, sehr gut ausgestattete Immobilien, ein Bestandteil des Portfolios sein. Im Zusammenspiel verbessern sich damit das mittelbare Steuer- aufkommen und damit auch die Stadttrendite.

Nachhaltige Stadtentwicklung umfasst nicht nur ökologische Aspekte. Es ist zwar ein großes Ziel, die Umweltverschmutzung in Städten zu reduzieren. Mindestens genauso wichtig

Nachhaltigkeits-Visitenkarte



Um seine Aufgabenvielfalt und sein Klimaschutzengagement transparent darzustellen hat der EAD in Zusammenarbeit mit dem Institut für Nachhaltigkeitsbildung aus Münster eine Online-Nachhaltigkeits-Visitenkarte erstellt. Mit der Online-Nachhaltigkeits-Visitenkarte gibt der EAD-Einblick in seine Tätigkeiten und Leistungen und übernimmt mit der Veröffentlichung seiner strategischen Nachhaltigkeitsausrichtung Verantwortung für die Auswirkungen seines Handelns gegenüber der Umwelt und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Visitenkarte orientiert sich am Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) des Rates für nachhaltige Entwicklung. Der DNK wurde vom Rat für nachhaltige Entwicklung entwickelt und macht Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen anhand von 20 Kriterien sichtbar, mit einer höheren Verbindlichkeit transparent und besser vergleichbar. Er verbreitert die Basis für die Bewertung von Nachhaltigkeit und beschreibt Mindestanforderungen für Unternehmen, was mit Bezug zu Nachhaltigkeitsgesichtspunkten zu berichten ist

Quelle: **Rat für nachhaltige Entwicklung.**

ist es aber, öffentlichen und Wohnraum für Menschen aus allen Gesellschaftsschichten zu schaffen. Steigende Mietpreise sind zum Beispiel ein großes Problem in vielen Städten. Viele Stadtbewohner können sich deshalb ihre Wohnung nicht mehr leisten und müssen in eine billigere Wohngegend ziehen. Die wohlhabenden und ärmeren Gesellschaftsschichten bleiben also zunehmend unter sich und verfolgen gegensätzliche Interessen. Während ärmere Gesellschaftsschichten beispielsweise vor allem den Bau von Sozialwohnungen einfordern, nutzen wohlhabendere Gesellschaftsschichten den Immobilienmarkt als Wertanlage. Da Sozialwohnungen finanziell weniger rentabel als Wohnungen im Luxussegment sind, muss die Regierung dafür sorgen, dass diese trotzdem gebaut werden. Gleichzeitig müssen aber auch die Interessen der Investoren gewahrt werden, die den Immobilienmarkt als Wertanlage betrachten.

Solaroffensive für die Energiewende

Fotovoltaik auch in Darmstadt stärker nachgefragt

Umwelt
und Energie

Photovoltaik wird wieder interessanter für private Haushalte. Dafür sorgen einige Änderungen im novellierten Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), das seit dem 30. Juli 2022 in Kraft ist. Die meisten Regelungen im neuen EEG treten erst zum 1. Januar 2023 in Kraft oder nach Freigabe durch die EU-Kommission.

Die Zielvorgaben der großen Politik scheinen unmissverständlich: Bis 2045 – so will es die Bundesregierung – soll Deutschland treibhausgasneutral sein. Das heißt nicht zwingend, dass die Dekarbonisierung bis dahin vollendet ist. Emissionen können auch kompensiert werden. Auch in Darmstadt nimmt die Zahl an Fotovoltaikanlagen zu. Bereits 2035 will Darmstadt treibhausgasneutral sein, wie es das derzeit in Bearbeitung befindliche Klimaschutzkonzept als Zielmarke ausgibt.

Die Abrechnung beim Stromverkauf vereinfacht sich durch den Wegfall der EEG-Umlage deutlich. Für neue Anlagen, die ab dem 1. Januar 2023 in Betrieb gehen, wird auch die technische Vorgabe abgeschafft, dass nur höchstens 70 Prozent der PV-Nennleistung in das öffentliche Netz eingespeist werden dürfen. Für diese Anlagen muss ab 2023 kein Solar-Erzeugungszähler mehr eingebaut werden. Neu ist ebenfalls, dass man Einspeisung und Eigennutzung kombinieren kann. Bislang mussten die PV-Anlagen-Besitzer sich entscheiden. Bei der Variante Einspeisung gab es außerdem eine lange vertragliche Bindung mit dem Stromabnehmer. Das entfällt ebenfalls jetzt.

Wer eine Photovoltaik-Anlage mit bis zu 30 Kilowatt Leistung auf einem Einfamilienhaus oder auf Gewerbeimmobilien betreibt, muss ab Anfang 2023 auf den Ertrag keine Einkommenssteuern mehr bezahlen. Auch für Mehrfamilienhäuser und gemischt genutzte Immobilien greift diese Steuerbefreiung – hier profitieren Betreiber bis zu einer Leistung von 15 Kilowatt je Wohn- und Gewerbeinheit, bis zu einer Grenze von 100 Kilowatt.



Foto: © multplus – stock.adobe.com

Hausbesitzer die eine Photovoltaik-Anlage nachrüsten, profitieren ab 2023 von den neuen Regelungen im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG).

Zudem ist bei Lieferung, Erwerb, Einfuhr und Installation von Photovoltaikanlagen und Stromspeichern in Zukunft keine Umsatzsteuer mehr fällig. Voraussetzung dafür ist, dass es sich um eine Leistung an den Anlagenbetreiber handelt – und die Anlage auf oder in der Nähe von Privatwohnungen, Wohnungen sowie öffentlichen und anderen Gebäuden, die für dem Gemeinwohl dienende Tätigkeiten genutzt werden, installiert wird. Diese Umsatzsteuerbefreiung bedeutet, dass die Betreiber künftig nicht mehr auf die Kleinunternehmerregelung verzichten müssen, um sich die Vorsteuerbeträge erstatten zu lassen. Sie werden damit von Bürokratieaufwand entlastet.

Foto: © Wolfgang Cibura – stock.adobe.com



Anlagen mit Eigenversorgung bekommen jetzt höhere Vergütungssätze als feste Einspeisevergütung: Eine 15 kWp-Anlage mit Eigenversorgung erhält dann für die ersten 10 kWp 8,2 und für die verbleibenden 5 kWp 7,1 Cent pro kWh, im Durchschnitt also 7,8 Cent pro Kilowattstunde. Auch Anlagen mit Volleinspeisung erhalten einen noch höheren Vergütungssatz:

Eine 15 kWp-Anlage mit Volleinspeisung erhält dann für die ersten 10 kWp 13,0 Cent, für die verbleibenden 5 kWp 10,9 Cent, also im Durchschnitt 12,3 Cent pro Kilowattstunde. Dadurch haben sich die möglichen Renditen für eine PV-Anlage verbessert. Vermutlich sind sie aber immer noch nicht attraktiv genug: In den meisten Fällen ist die Nutzung der Anlagen im Eigenverbrauch wirtschaftlicher, insbesondere wenn man ein E-Auto fährt.

Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) hat vorgechnet, wie viel mehr an Solarstrom es denn für eine erfolgreiche Energiewende bedürfe: In den kommenden acht Jahren müsse das Potenzial auf bundesweit 150 Gigawatt anwachsen, was einer Veranderthalbfachung gleichkäme.

In Darmstadt sind noch viele Dachflächen PV-frei

Was würde das für Darmstadt bedeuten und welche Hürden gilt es zu beachten?

Bekannt ist bislang, dass es über die Heiner-Dächer verstreut, 1.159 Fotovoltaikanlagen insgesamt gibt, wie die Stadt mit Verweis auf die Bundesnetzagentur vorrechnet. Das ist im Ver-

gleich zum Herbst 2021 ein Plus von 12 Prozent. Außerdem geht die Stadt davon aus, dass bei einer Ausschöpfung von 75 Prozent der in Frage kommenden Dachflächen rund 18 Prozent des elektrischen Energiebedarfs abgedeckt werden könnte.

Die Stadt Darmstadt hat schon im Sommer 2021 reagiert und ein eigenes Förderprogramm auf die Beine gestellt. Seitdem können Privathaushalte nicht nur eine kostenlose Einstiegsberatung einholen, sondern bei Aufdach-Fotovoltaikanlagen auf eine Förderung von maximal 1.500 Euro kommen (150 Euro pro Kilowatt-Peak). Bei Anlagen, die eine höhere Leistung haben, werden die ersten 10 kWp gefördert. Und: Auch für Mini-Balkon-Module gibt es einen Obolus von 50 Prozent der Anschaffungskosten, maximal 200 Euro pro Anlage. Den bisherigen Daten nach hat das Programm seine Anreizwirkung voll erfüllt. Die Pressestelle der Stadt berichtet von zahlreichen Anträgen für die Balkonmodule, weil diese auch kurzfristig bestellbar sind. Gleiches gelte in den vergangenen Monaten auch für die Aufdachanlagen, für die bereits 48 Anträge eingegangen seien, wie Sprecher Klaus Honold erläutert. Nach eigener Auskunft erreichen die PV-Anlagen auf städtischen Liegenschaften übrigens in Summe 1.076 Kilowatt-Peak.

Die besten Absichten nützen indessen nichts, wenn nicht genügend fachkundige Hände zur Verfügung stehen. Derzeit gibt es lange Wartezeiten, bis Fachbetriebe eine Anlage auch installieren können. Wenn sich hier nichts beschleunigt, ist Klimaneutralität bis 2035 nicht erreichbar.

Text **Hans-Werner Mayer**



Mehr Lebensqualität durch weniger Autos

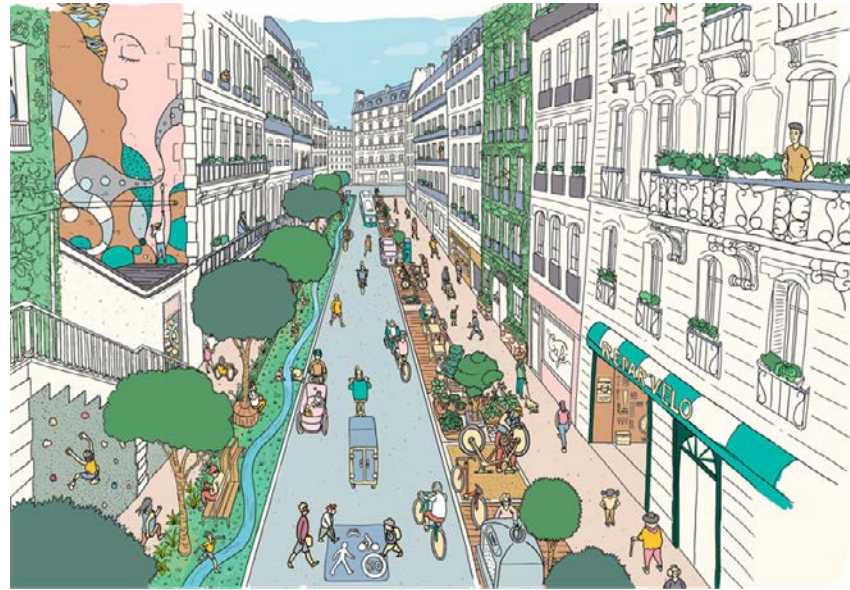
Autoarmes Bestandsquartier in Darmstadt geplant



Darmstadt will nach dem Vorbild der spanischen Stadt Barcelona den ersten Superblock Hessens testen. Im Rahmen eines Verkehrsversuchs wagt sich Darmstadt als erste hessische Stadt an die Umgestaltung eines bestehenden Wohnareals in ein autoarmes Quartier. Das Modell könnte landesweit Schule machen.

Die Idee, den öffentlichen Raum für Menschen und Natur wieder attraktiver zu machen und vom motorisierten Durchgangsverkehr zu befreien, fasst auch in Darmstadt immer weiter Fuß. Ein »Heinerblock« soll ein städtisches Quartier ohne motorisierten Durchgangsverkehr werden. Natürlich bleiben alle Gebäude auch weiterhin für Anwohner im Viertel erreichbar. Für die Umsetzung im Rahmen eines vorgeschalteten Verkehrsversuchs kommt ein Quartier im gründerzeitlichen Martins- oder Johannesviertel infrage. Sie gehören zu den beliebtesten Wohnquartieren in Darmstadt. Speziell bei Familien liegen dieses Viertel im Zentrum von Darmstadt hoch im Kurs. Doch die Gassen dieser Bezirke sind an beiden Seiten größtenteils zugestellt mit parkenden Autos, Fahrzeuge kreisen unentwegt um die Wohnblöcke, entweder auf der Suche nach einer der spärlichen Parklücken oder beim Versuch, den Stau auf angrenzenden Hauptverkehrsadern zu umgehen. Die Verkehrssituation in den Vierteln ist – milde ausgedrückt – äußerst angespannt. Im Rahmen des Verkehrsversuchs will die Stadt nun erproben, wie der Durchgangsverkehr weitgehend aus dem Viertel ferngehalten und die Aufenthaltsqualität effektiv gesteigert werden kann. Gleichzeitig sollen die Wohngebäude mit dem Auto weiterhin für Anwohnende und für Rettungsfahrzeuge, Müllabfuhr oder den Lieferverkehr erreichbar bleiben. Reduzierte Geschwindigkeiten sowie verkehrsberuhigte Bereiche vor Kitas oder entlang von Schulwegen sind ebenfalls vorgesehen.

Als Vorbild dient das »Superblock« Konzept aus Barcelona, das die spanische Stadt 2016 im Rahmen eines Plans für nachhaltige Mobilität entwickelt hat. Der erste Superblock wurde in der spanischen Metropole nur ein Jahr später im Stadtviertel »Poble Nou« eingeführt. Bei der Umgestaltung historisch gewachsener Wohnquartiere komme vor allem der Parkraumbewirtschaftung eine zentrale Rolle zu. Das bedeutet, dass Flächen, die derzeit noch von Fahrzeugen belegt werden, flä-



Ein »Heinerblock« ist ein städtisches Quartier ohne Durchgangsverkehr.

Grafik: Klimaentscheid-darmstadt.de

chengerechter an alle Nutzer und Nutzerinnen des öffentlichen Raums verteilt werden sollen. Konkret heißt das: mehr Platz für Fußverkehr, Radverkehr und Freizeitaktivitäten – wie etwa Spielplätze, Gastronomie oder einfach Raum für weitere Aufenthaltsflächen zum Verweilen. Ziel sei es vorrangig, vorhandene Autos aus dem öffentlichen Raum auf private Flächen zu verdrängen. Die Stadt hat bereits beschlossen, dass es ab Sommer 2023 in den Gründerquartieren keine kostenlosen Parkmöglichkeiten mehr geben soll, Anwohnerinnen und Anwohner haben dann die Möglichkeit, einen Parkausweis für etwa 120 Euro im Jahr zu erwerben.

Erfahrungsgemäß führt eine solche Parkraumbewirtschaftung dazu, dass etwa zehn Prozent der Autos aus dem öffentlichen Raum verschwinden, weil private Parkmöglichkeiten, etwa in Hinterhöfen oder Garagen, wieder besser genutzt werden. „Die Stadt sei zudem auf der Suche nach noch mehr bestehenden Quartiersgaragen, die als Parkmöglichkeit genutzt werden können. Im Lichtenbergblock gebe es solche Garagen bereits“, sagt der Mobilitätsdezernent Michael Kolmer der Frankfurter

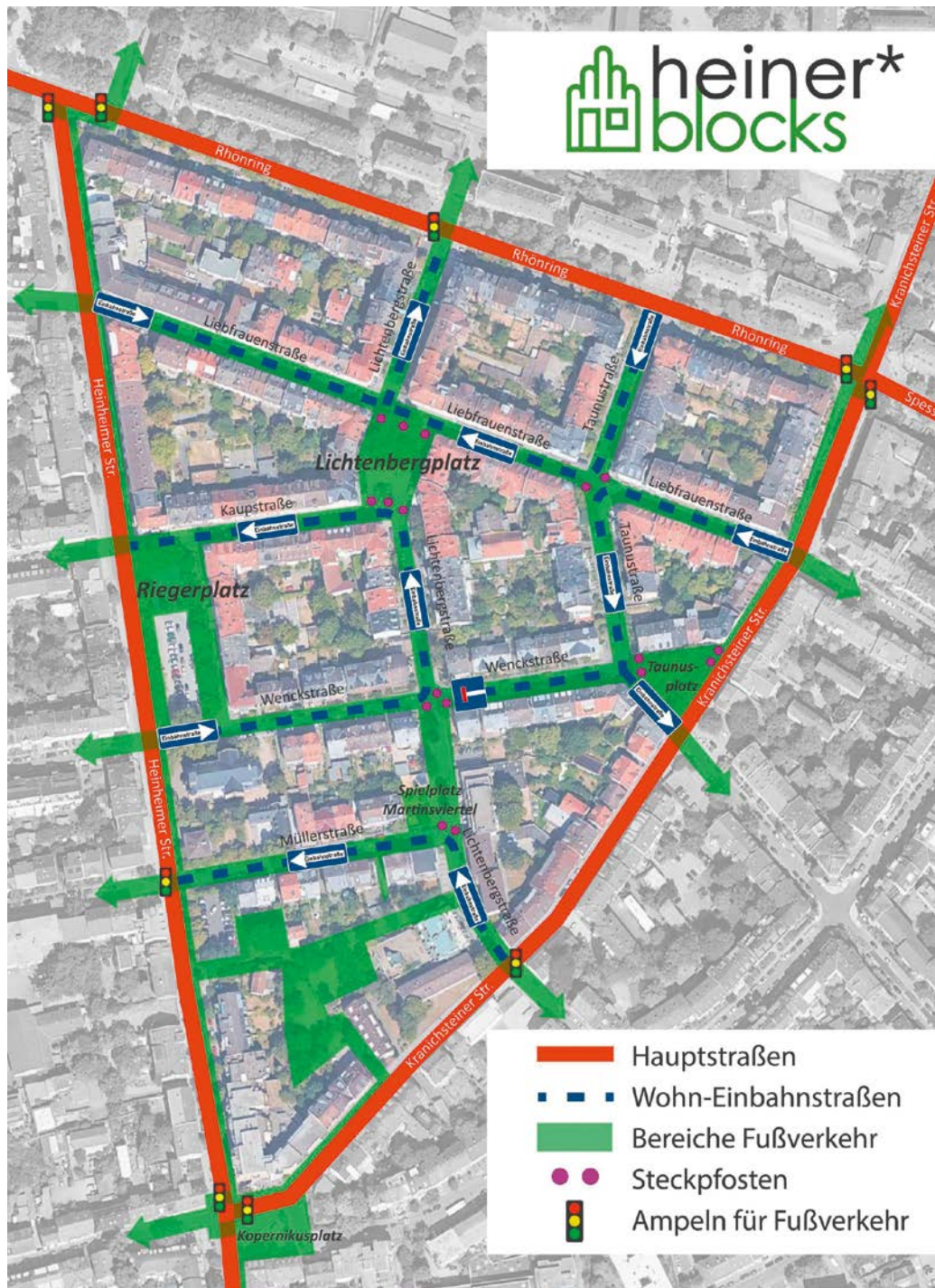




Rundschau. Die freigewordenen Flächen könnten dann im nächsten Schritt dazu verwendet werden, um Mobilität und die existierende Flächenaufteilung grundsätzlich neu zu organisieren und Alternativen zum Auto aufzubauen, zum Beispiel ergänzende Angebote für Car-Sharing oder Bike-Sharing sowie ausreichend Abstellflächen für Fahrräder und Lastenräder. Auch der öffentliche Nahverkehr spielt bei der Gestaltung und künftiger Mobilität eine Rolle.

Auf diese Weise würden Bewohner und Bewohnerinnen in ihren Quartieren Lebensqualität dazugewinnen, zudem könnten sie und ihre Kinder sich sicherer im öffentlichen Raum bewegen – und all das, ohne gänzlich auf das Auto verzichten zu müssen. „Wir reden explizit nicht über autofreie Quartiere“, betont Kolmer. Wer zwingend auf sein Auto angewiesen sei, könne es auch weiterhin nutzen. Zu den Ansprechpartnern der Stadt gehört auch die Bürgerinitiative »Heinerblocks«, die sich mit alternativen Mobilitätskonzepten in Darmstadt befasst. Um etwa den Durchgangsverkehr aus dem Quartier fernzuhalten, bedürfe es eines Einbahnstraßen-Systems, das Pendler und Pendlerinnen immer wieder direkt auf die Hauptverkehrsstraßen im Umfeld zurückführt. Mittels sogenannter Diagonalsperren und Schließungen von Wegen für bestimmte Verkehrsmittel könne der Straßenverkehr zusätzlich beruhigt und weiterer Platz für den Fuß- und Radwegverkehr in den Bestandsquartieren geschaffen werden.

Text Hans-Werner Mayer



Die Grafik zeigt eine mögliche Verkehrsführung für den Lichtenbergblock.

Grafik: Klimaentscheid-darmstadt.de



loop5

Weihnachtszeit

im LOOP5

Gemeinsam Freude
verschenken und erleben.

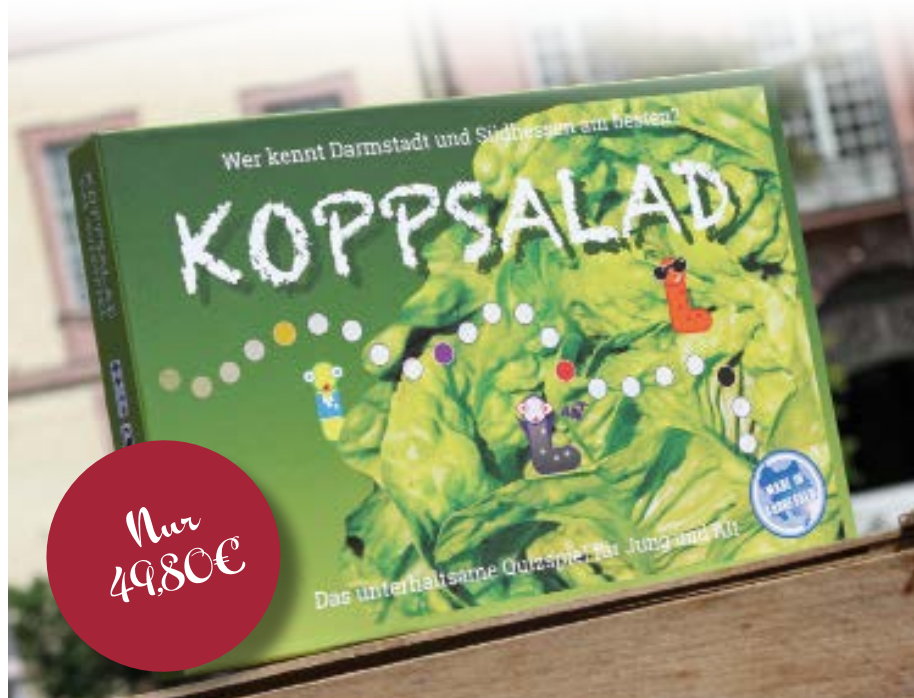
MADE IN SÜDHESSEN

Pop up Store im **loop5**

Seit dem 16. August finden Sie unseren Store der Marke „Made in Südhessen“ im Loop5.

Regionale Made in Südhessen-Partner wie die Kaffeerösterei Heiping mit ihren Kaffeekreationen, eine Elfenbeinschnitzerin mit ihrem handgemachten Schmuck, der Ulrich Diehl Verlag mit seinen Büchern und vielen weiteren Verlagsprodukten sowie der Elektrofachhandel Heydorn und Hönig präsentieren sich mit ihren Leckereien und handgemachten Produkten.

**Besuchen Sie uns,
wir freuen uns auf Sie!**



Kaffee

Schmuck

Bücher

Kunst

Wein

Elektrogeräte





Ausstellungen

Guido Reni

Bacchus und Ariadne

Foto: © Städtel Museum, Frankfurt



Bernardo Bellotto

Der Canal Grande mit der Kirche S Maria Salute vom Campo S Maria Zobenigo in Richtung Bacino di San Marco
Foto: © Hessisches Landesmuseum Darmstadt



Warum tun wir nicht, was wir wissen?

Die Ausstellung Klima_X geht im Museum für Kommunikation in Frankfurt auf den relevanten Ebenen bis zum 28. August 2023 nach.

Fleischkonsum reduzieren, uns mehr bewegen, nicht mehr Rauchen oder Fahrrad statt Auto fahren. Oft wissen wir bereits, was gesund und gut für uns wäre – doch die Umsetzung fällt uns schwer. Das gilt besonders in Bezug auf die Klimakrise. Wir wissen, dass wir den Ausstoß von Treibhausgasen schnellstens reduzieren müssen, um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten. Uns ist bekannt, dass wir unsere Mobilität, Ernährung, Produktion und unseren Konsum verändern müssen. Das Thema geht uns alle an – im Großen die Politik und Wirtschaft und im Kleinen jede/n in der persönlichen Lebensführung. Es scheint, als seien wir kollektiv gelähmt durch liebgegewonnene Gewohnheiten, eine klare Faktenlage, durch Verdrängen des Bedrohlichen und zu düsterer Zukunftsaussichten. Gerade in dieser psychisch-mental Dynamik liegt die wohl größte Herausforderung der Klimawende. Warum tun

wir dann nicht, was wir wissen? Als einzelne Person wie auch als ganze Menschheit? Anhand ausgewählter Beispiele zeigt die Ausstellung, dass Veränderung möglich ist und wir den Planeten retten können. Klima_X widmet sich der Bedeutung der Kommunikation in Bezug auf die Klimakrise, reflektiert die Klimakommunikation und erprobt neue Formen der Umweltkommunikation.

Guido Reni. Der Göttliche

In einer groß angelegten Ausstellung zeigt das Städel Museum vom 23. November 2022 bis zum 5. März 2023 den einstigen Malerstar des italienischen Barocks wieder: Guido Reni (1575–1642). Zu seiner Zeit war Reni ein erfolgreicher und gefeierter Maler Europas, beehrt bei den bedeutendsten Auftraggebern, zu denen etwa der Borghese-Papst Paul V. oder die englische Königin zählten. Erstmals seit über 30 Jahren führt das Städel Museum in Zusammenarbeit mit dem »Prado« in Madrid rund 130 seiner faszinierenden Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafiken zusammen und eröffnet einen neuen Blick auf Guido Reni. Der Maler war zutiefst religiös und zugleich abergläubisch, sagenhaft erfolgreich und hoffnungslos spielsüchtig, wie eine zeitgenössische Biografie mitteilt. Den ehrenvollen Beinamen »Il divino« (Der Göttliche) erhielt Reni schon zu Lebzeiten. Mit seiner Kunst prägte er die europäische Bildwelt tiefgreifend und übersetzte wie kein anderer die Schönheit des Göttlichen in Malerei. Diese Rezeptionsgeschichte hat Renis Image lange negativ geprägt und die eigentlichen Qualitäten sowie andere faszinierende Aspekte seiner Kunst aus dem Bewusstsein verdrängt.

Remember Venice! Bernardo Bellotto zeichnet

Anlässlich des 300. Geburtstages von Bernardo Bellotto (1722–1780) zeigt das Hessische Landesmuseum Darmstadt bis zum 15. Januar 2022 die große Ausstellung »Remember Venice!« Berühmt wurde er mit Stadtansichten von Venedig, Rom, Dresden, München, Wien und Warschau. In denen er das Erbe seines Onkels Canaletto fortführte. Im Laufe seines Lebens dürfte Bellotto einige Tausend Zeichnungen geschaffen haben. Erhalten haben sich davon jedoch nur etwa 140 Arbeiten. Knapp die Hälfte dieser Zeichnungen befindet sich heute in der Graphischen Sammlung des Hessischen Landesmuseums Darmstadt. Bisher wurde dieser Bestand nur ein einziges Mal nämlich 1981 in Darmstadt ausgestellt. Der Schwerpunkt der Darmstädter Zeichnungen liegt auf Bellottos italienischen Schaffensjahren zwischen 1735 und 1746. Ergänzt werden Bellottos Zeichnungen durch einen Ausblick auf Bellottos Dresdner Schaffensperiode. Anhand ihrer hochempfindlichen Zeichnungen zeigt die Darmstädter Ausstellung die künstlerische Entwicklung Bernardo Bellottos und führt uns die große thematische Vielfalt und zeichnerische Virtuosität dieses Meisters der italienischen Vedute vor Augen.



Die Ausstellung Klima_X
im Museum für Kommunikation in Frankfurt
Foto: © Museum für Kommunikation, Frankfurt

In dieser Ausgabe stellen wir lesenswerte Sachbücher von Autorinnen vor, die reichlichen Stoff für Debatten liefern.



Ulrike Herrmann
Das Ende des Kapitalismus

Warum Wachstum und Klimaschutz nicht vereinbar sind

Demokratie und Wohlstand, ein längeres Leben, mehr Gleichberechtigung und Bildung: Der Kapitalismus hat viel Positives bewirkt. Zugleich ruiniert er jedoch Klima und Umwelt, sodass die Menschheit nun existenziell gefährdet ist. »Grünes Wachstum« soll die Rettung sein, aber die Autorin erklärt verständlich und messerscharf warum wir stattdessen »grünes Schrumpfen« brauchen. Die Klimakrise verschärft sich täglich, aber konkret ändert sich fast nichts. Die Treibhausgase nehmen ungebremst und dramatisch zu. Dieses Scheitern ist kein Zufall, denn die Klimakrise zielt ins Herz des Kapitalismus. Wohlstand und Wachstum sind nur möglich, wenn man Technik einsetzt und Energie nutzt. Leider wird die Ökoenergie aus Sonne und Wind aber niemals reichen, um weltweites Wachstum zu befeuern. Die Industrieländer müssen sich also vom Kapitalismus verabschieden und eine Kreislaufwirtschaft anstreben, in der nur noch verbraucht wird, was sich recyceln lässt.

Zur Autorin: Ulrike Herrmann, Jahrgang 1964, ist ausgebildete Bankkauffrau, hat Geschichte und Philosophie studiert und war anschließend wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Körber-Stiftung sowie Pressesprecherin der Hamburger Gleichstellungsensorin Krista Sager. Ulrike Herrmann ist ein typisches Mittelschichtskind. Sie stammt aus einem Vorort von Hamburg, wo alle Bewohner an den gesellschaftlichen Aufstieg glaubten.

KiWi-Verlag, 352 Seiten, 24 €, ISBN: 3462002554



Anne M. Schüller
Bahn frei für Übermorgengestalter

Übermorgengestalter, Innovatoren und Zukunftsversteher, das sind die Menschen, die die Unternehmen heute am dringendsten brauchen. Denn natürlich wissen die Führungseliten, dass es allerhöchste Zeit ist, in die Puschen zu kommen, um für die Zukunft gerüstet zu sein. Dennoch bleiben viele im „Man müsste mal...“ stecken. In ungewissen Zeiten fehlt ihnen häufig der Mut, wirklich kühn zu denken und forsch zu handeln. Als „Stimme aus der Zukunft“ beschreibt die vielfach ausgezeichnete Bestsellerautorin Anne M. Schüller darin kompakt und zugleich unterhaltsam 25 Initiativen und weit über 100 Aktionsbeispiele, um zügig in Fahrt zu kommen. Sie sind praxiserprobt, machen Lust auf Transformation und führen schnell zum Erfolg. Das Buch ist ein Must-have für alle, die nach wertvollen Denkanstößen und hilfreichen Anregungen suchen, um eine bessere Zukunft mitzugestalten.

Zur Autorin: Anne M. Schüller ist Managementdenker und Business-Philosophin, Top-Keynote-Speaker, mehrfach preisgekrönte Bestsellerautorin und Businesscoach. Vom Business-Netzwerk LinkedIn wurde sie zur »Top Voice 2017« und 2018 gekürt. Das Business-Netzwerk »Xing« ernannte sie zum »Spitzenwriter 2018« und zum »Top Mind 2020«. Zudem wurde sie mit dem Best »Business Book Award 2019« ausgezeichnet. Zu ihrem Kundenkreis zählt die Elite der Wirtschaft.

Gabal Verlag 2022, 216 Seiten, 24,90 €, ISBN: 978-3967390933,



PODCASTS

Maja Göpel**Wir können auch anders**

Ein Buch, das Mut macht

Die Menschheit befindet sich in einem gewaltigen Transformationsprozess. Die Menge dessen, was anzupacken, zu reparieren und neu auszurichten ist, scheint übergroß. Wie finden wir Kompass, Kreativität und Courage, um diese Herausforderungen weniger zu bekämpfen als viel mehr zu gestalten? Die Art, wie wir leben, wird sich fundamental verändern. Bisherige Selbstverständlichkeiten in Umwelt, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Technologie zerbröseln. Auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse verdeutlicht Maja Göpel, wie wir solche komplexen Entwicklungen verstehen und dieses Wissen für eine bessere Welt nutzen können. Denn in der Geschichte hat es immer wieder Große Transformationen gegeben. Sie wurden von uns Menschen ausgelöst – also können wir sie auch gestalten.

Es ist Zeit, dass wir – jeder Einzelne von uns, aber auch die Gesellschaft als Ganzes – uns erlauben, neu zu denken, zu träumen und eine radikale Frage stellen: Wer wollen wir sein?

Zur Autorin: Prof. Dr. Maja Göpel, geboren 1976, arbeitet seit 25 Jahren als Politökonomin und Nachhaltigkeitswissenschaftlerin an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Sie war von 2017 bis 2020 Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) und wurde 2019 zur Honorarprofessorin der Leuphana Universität Lüneburg ernannt. Seit 2020 ist Maja Göpel Wissenschaftliche Direktorin am Hamburger The New Institute.

Ullstein-Verlag, 368 Seiten, 19,99 €, ISBN: 3550201613

Es fällt schwer den Überblick über die besten kostenlosen Podcasts zu behalten. Inzwischen hat wohl jeder von uns eine Podcast-Empfehlung gefunden, die er täglich oder wöchentlich hört.

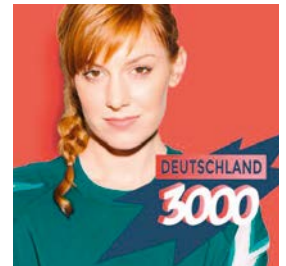
Ich hab mich man dran gemacht und für Sie eine Auswahl aus unterschiedlichen Genres getroffen – Viel Spaß beim Reinhören!



DEUTSCHLAND3000 – 'NE GUTE STUNDE MIT EVA SCHULZ

Wenn man jemand anderen kennenlernt, erfährt man immer auch was Neues über sich selbst. Deshalb trifft Eva Schulz hier jede zweite Woche Menschen aus ganz verschiedenen Bereichen, irgendwo zwischen Pop und Politik, zum Interview – und macht sich so ihre Gedanken.

Ausgezeichnet als bester Deutscher Interview-Podcast 2020.



AUF GELDREISE – DER FINANZTIPP PODCAST FÜR FEMALE FINANCE

Über Geld spricht ‚frau‘ nicht. Wir schon – in unserem preisgekrönten Podcast. Wir, das sind Anja und Anika, Verbraucherjournalistinnen des Jahres 2020, nehmen Dich mit auf unsere ganz persönliche Geldreise.

Stets mit im Gepäck: jede Menge hilfreiche Tipps, wie man seine Finanzen selber machen kann.



DER RECHERCHE-PODCAST DER SZ

Mit dem Podcast „Das Thema“ können Sie die Süddeutsche Zeitung ganz neu erleben. Alle zwei Wochen gibt es eine neue Folge.

Mit Analysen und Hintergründen zu dem Spitzenjournalismus der SZ – direkt von den Autoren im Gespräch mit Vincent-Vitus Leitgeb und Laura Terberl. Sehr Informativ!



Experimente mit Malmaterialien und Techniken

Ausstellung im artLAB bringt Kunst mit Technik zusammen

In der Gemeinschaftsausstellung »Experiment kontrollierte Entgleisung« des artLAB in den Räumen des Gründerzentrums HUB31 zeigen sieben Künstler:innen bis zum 31. Dezember ihre Experimente mit Malmaterialien und Techniken im Rahmen des Kultursommers Südhessen.

Für die Künstler:innen ist die Kunst nicht nur ein Experiment mit Farben, Techniken, Untergründen, sondern wie bei einem technischen Experiment von Ingenieuren eine bewusst herbeigeführte Entgleisung mit kleineren Katastrophen, die sich nun in der Ausstellung wie eine Metapher auf die Entwicklung unserer Gesellschaft legt. In der mittlerweile siebten Ausstellung hat artLAB ein Thema aus dem Bereich Wissenschaft und Technik gewählt, das in Naturwissenschaft und Technik täglich Brot ist – in einer festgelegten Anordnung Neues zu erproben, eine Hypothese zu verifizieren und zu testen. Nach schlechten Erfahrungen mit Unfällen und größeren Katastrophen lässt man auch technische Einrichtungen im Versuch kontrolliert entgleisen, um die Folgen zu verstehen, Ursachen zu kontrollieren. Nicht so deutlich wahrnehmbar und explizit formuliert sind die gesellschaftlichen Langzeitversuche in Technik und Politik, die manchmal aus dem Ruder laufen. Die Künstler:innen nähern sich dem Thema aus drei Perspektiven an: künstlerische Techniken, gesellschaftliche Zusammenhänge und menschliche Sichtweisen.

Evi Borst experimentiert mit der Schichtung und dem unvorhergesehenen Verlauf der Farbe. In einer Vielzahl gezielter Bearbeitungsschritte entstehen kalkuliert zufällige Muster, die Marita Damkröger vielschichtig übereinanderlegt. Durch das Kombinieren von Fundstücken verschiedenster Art entstehen bei Şehriban Köksal Kurt ungeahnte Verbindungen zwischen den Dingen im Spiel mit Licht und Schatten. Gabriele Jenny-Deußler experimentiert mit Spalten in einer vielschichtigen Unterlage und dem Laufenlassen von Farbe. „Oh my god“ ist der Titel einer Serie, bei der El Rolé spontanen Gefühlen und aus dem Gleis gelaufenen Organisationen mit subjektiver Fotografie nachspürt. Als Metapher legt Christiane Weber mit ihren Hockdrucken und Skulpturen die Schablone kontrollierter Entgleisungen auf unsere immer schneller werdende Gesellschaft. Das art.LAB will die Künstler:innen mit Ingenieur:innen und kreativen Unternehmen in Workshops, Konferenzen und Gesprächen zusammenbringen. Die ehrenamtlich organisierten Projekte werden durch die Bürgerstiftung Darmstadt unterstützt.

KUNSTAUSSTELLUNG & VERANSTALTUNGEN



Zur Ausstellung und den Begleitveranstaltungen laden sie die Künstler:innen, der Kurator und die Kooperationspartner in die Hilpertstraße 3 in Darmstadt. Der Eintritt ist kostenlos.

Weitere Informationen:

<https://art.lab3.org/experimentkontrollierteentgleisung>

Lichterzauber und Isektenvielfalt

Ein Besuch im Palmengarten lohnt zu jeder Jahreszeit

Während der Wintermonate leuchtet der Palmengarten allabendlich in den schönsten Farben auf: Tausende „Winterlichter“ hüllen Pflanzen, Pfade und Gebäude nach Einbruch der Dunkelheit in eine geheimnisvolle Atmosphäre. Ein Ausflug in den Palmengarten lohnt sich aber nicht nur, um den Zauber der Lichtspiele zu erleben. Auch im Blüten- und Schmetterlingshaus herrscht in der kühleren Jahreszeit wieder Hochsaison. Noch bis in den Frühling hinein flattern dort Bananenfalter, Zebrafalter und Co. zwischen üppiger Blütenpracht umher. Die tropischen Schmetterlinge stammen aus Costa Rica und werden als Puppen in Frankfurt angeliefert. An der Puppenstation können Gäste sogar hautnah erleben, wie die frisch geschlüpften Schmetterlinge zum ersten Mal ihre Flügel entfalten. Passend zum aktuellen Leitthema des Palmengartens, Blüten- und Bestäuberökologie, können Gäste auch in der aktuellen Ausstellung „Palmengarten-Insektenwelten“ in eben diese abtauchen. In der Villa Leonhardi zeigt Kustodin Dr. Hilke Steinecke ihre liebsten Insektenbeobachtungen, die sie während des Sommers im Palmengarten und Botanischen Garten mit der Kamera festgehalten hat.



Winterlichter
im Palmengarten



Insektenwelten
im Palmengarten





PalmenGarten

palmengarten.de

WINTERLICHTER

10. Dezember 2022 – 8. Januar 2023

Vorverkauf unter [frankfurtticket.de](https://www.frankfurtticket.de)

STADT  FRANKFURT AM MAIN